Asc.
3119 a

3119 8

Das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi

in acht Betrachtungen
als tägliche

Meß- und Fasten-Andacht

nebst einer

Beicht- und Kommunion-Andacht

für die katholische Jugend
sowohl zum besonderen als auch zum allgemeinen Gebrauche bey dem Gottesdienste der Schuljugend und an ihrem Beicht- und Kommuniontage.

Herausgegeben
von
Xaver Maßl.

(Besonders abgedruckt aus seinem vollständigen Gebeth- und Erbauungsbuche für die katholische Jugend von 10—20 Jahren in Städten und auf dem Lande, mit dem Motto: „Lasset die Kleinen zu mir kommen, denn ihnen ist das Himmelreich.")

Landshut 1827.
Druck und Verlag von Jos. Thomann.

Vorerinnerung.

Dieses „bittere Leiden und Sterben Jesu Christi“ in acht Betrachtungen, so wie die dabey befindliche Beicht- und Kommunion-Andacht wurde eigentlich zum Gebrauche der Schuljugend bey der h. Messe und an ihrem Beicht- und Kommunion-Tage verfaßt. Die Gebethe können, wenn sie zu diesem allgemeinen Zwecke verwendet werden, auf dem Lande, wo die Schuljugend von geringerer Anzahl in der Kirche ist, von einem geübten Schüler, in den Städten aber sollen sie von einem Lehrer vorgebethet werden. Die mit Strichlein unterschiedenen Gebethe sollen nach angezeigter Weise von der gesammten Jugend nachgesprochen werden. Die Liederstrophen sind zum Gesange der Jugend bestimmt. Die Erneuerung des Taufbundes soll am Kommuniontage Nachmittag von der gesammten Schuljugend gehalten werden, wobey es zur Feyerlichkeit des Aktes besonders beyträgt, wenn die Kinder zum Andenken, was mit ihnen bey ihrer Taufe geschah, brennende weisse Wachskerzen in der Hand halten.

Da die ganze Andacht, wie sie hier abgedruckt ist, sich durch lebhaften Eindruck und sichtbare Rührung bey der Schuljugend und den Erwachsenen rechtfertigte, als sie 1825 in H*. gehalten wurde, so hofft der Verfasser wenigstens keinen Tadel bey Herausgabe derselben verdient zu haben. —

Bayerische Staatsbibliothek München

Erste Betrachtung.

Jesus am Oelberge. Judas der Verräther.

Vorbereitungs-Gebeth.

Vor der heil. Messe.

O himmlischer Vater! du hast uns Menschen so sehr geliebt, daß du deinen einzigen Sohn nicht verschonet hast, sondern ihn auf die Welt sandtest, daß alle, die an ihn glauben, nicht sterben, sondern das ewige Leben haben. Mit kindlichem Herzen danke ich dir für diese Liebe, und bitte dich, lasse die Verdienste deines Sohnes Jesu an mir nicht verloren seyn. In diesem heil. Meßopfer feyere ich das Andenken an all' das Leiden und den bittern Tod Jesu Christi, deines geliebtesten Sohnes, meines Erlösers. O himmlischer Vater! sieh an die Wunden, das Blut, die Angst und Traurigkeit Jesu, was Er alles für mich und die ganze Welt ausgestanden hat. Dieses heil. Meßopfer ist die Erneuerung seines Leidens und Sterbens, nur auf eine unblutige Weise. Jesus hat es selbst also befohlen und angeordnet, damit wir täglich mit diesem dir angenehmsten Opfer deines Sohnes vor dein heiliges Angesicht treten, und dich dadurch anbethen und loben, dir danken und dich bitten, und uns mit dir versöhnen können. So lasse mich denn, o gütigster Vater! diesem h. Meßopfer mit

der größten Andacht beywohnen, und mit gerührtem Herzen an das Leiden und Sterben Jesu Christi denken.

O Jesu! Ich will betrachten deine Angst am Oelberge, deine schmähliche Gefangennehmung, deine blutige Geißelung, deine schmerzhafte Krönung, deine schimpfliche bittere Kreuztragung, deine qualvollste Kreuzigung, deinen Tod und deine Begräbniß. Durch alles dieses hast du mich erlöset, und damit ich es recht oft zu Herzen nehmen, meine Sünden verabscheuen, mich bessern und dich lieben soll; ja, damit ich der Verdienste deines Leidens und Sterbens auf eine recht würdige Art theilhaftig werde, hast du sogar das heil. Meßopfer im heiligen Sakramente des Altares eingesetzt. Da bist du selbst zugegen unter den Gestalten des Brodes und Weines. O so will ich denn mit versammelten Herzen vor dir bethen und dein Leiden und Sterben betrachten. Flöße mir doch einen rechten Abscheu vor der Sünde ein, und entzünde in mir das Feuer deiner Liebe. Darum bitte ich dich, o liebenswürdigster Jesus! durch dein Leiden und Sterben. Amen.

Von dem Anfange der heil. Messe bis zur Wandlung.

Lied.

Am Oelberg drückt des Heilands Herz
Die Angst für uns zu sterben;
Doch leidet gerne Er den Schmerz,
Daß wir den Himmel erben.
Seht seine blut'gen Tropfen an,
Das haben wir, ach! wir gethan!

Vater unser u. s. w. (fünf Mal.)

Gebeth.

Jesus Christus! — sieh' herab — gnädig und barmherzig — auf uns; — wir wollen — dein bitteres Leiden — und Sterben — betrachten, — und zu Herzen nehmen. — Liebster Jesu! — gieb uns die Gnade, — daß wir auch — in Betrachtung — deines bittern Leidens — und Sterbens — den Vorsatz fassen — und halten: — dich zu lieben — und dir — gerne und willig — zu gehorsamen. — Amen.

Leidens-Geschichte.

Jesus gieng nach dem letzten Abendmahle nach seiner Gewohnheit auf den Oelberg. Es folgten ihm auch seine Jünger, und sie kamen in einen Mayerhof, welcher Gethsemani genannt wurde. Neben diesem war ein Garten, in welchen er mit seinen Jüngern hineingieng. Als nun Jesus in denselben kam, sagte er zu ihnen: »Setzet euch hier, bis daß ich hingehe und bethe. Wachet und bethet auch ihr, damit ihr nicht in Versuchung fallet.« Und er nahm den Petrus und die zwey Söhne des Zebedäus, Jakob und Johannes, mit sich, und fieng an sich zu entsetzen und zu betrüben. Hierauf sagte er: »Meine Seele ist traurig bis in den Tod. Bleibet hier und wachet.« Er gieng etwas weiter, etwa einen Steinwurf weit. Nun fiel er auf seine Knie nieder, bethete und sprach: »Vater! wenn du willst, so nimm diesen Kelch von mir! doch nicht mein Wille geschehe, sondern der deine.« Da erschien ein Engel und stärkte ihn; denn er sank vor Traurigkeit auf die Erde, und sein Schweiß

war wie Blutstropfen, die auf die Erde fielen. Da kam er zum dritten Male zu seinen Jüngern und sagte ihnen: »Schlafet nun und ruhet, seht, die Stunde ist gekommen, und nun wird der Menschensohn in die Hände der Sünder übergeben. Stehet auf, laßt uns gehen. Seht, es kommt derjenige heran, der mich verrathen wird.« —

Betrachtung.

O wie betrübt ist Jesus gewesen, als er im Garten sein Leiden für mich angefangen hat! Wie gütig, wie barmherzig ist er gegen mich! Ich habe gesündigt, ich bin dem himmlischen Vater ungehorsam gewesen, und Er nimmt die harten Strafen auf sich, welche ich, ich allein wegen meinen Sünden verdienet habe. Ach! was ist doch die Sünde für ein abscheuliches Uebel! Jesus, der unschuldige Jesus, denkt am Oelberge daran, daß er nun für alle begangenen Sünden der Welt, und auch für jene, die noch begangen werden, leiden werde, und wird darüber so traurig, und fürchtet sich so sehr vor der Strafe, die er für uns ertragen will, daß ihm vor Angst der blutige Schweiß hervordringt; daß er ohnmächtig zur Erde sinkt, und von einem Engel gestärkt werden muß.

O lieber Jesus! sieh mich gnädig an; ich nehme mir kräftig vor, in meinem ganzen Leben keine Sünde mehr zu begehen, damit ich dich nicht mehr betrübe. O ich bereue meinen Ungehorsam und meinen Leichtsinn, und verspreche es dir von ganzem Herzen. meinen Aeltern, Lehrern und Vorgesetzten

in Zukunft zu folgen. Nein! meinen Willen werde ich nicht mehr thun; sondern allezeit deinen Willen, den du mir in allen guten Ermahnungen meiner Aeltern, Lehrer und Vorgesetzten, und in Christenlehren und Predigten verkünden und sagen lässest. Auch will ich gerne Leiden und Schmerzen geduldig ertragen, wenn mich Gott der himmlische Vater damit heimsuchen will. Besonders will ich gerne bethen, wie du, o Jesu! es mir gezeigt, gelehret und befohlen hast: damit ich vor aller Sünde und jeder Verführung bewahret bleibe, und damit mir mein heiliger Schutzengel in den Versuchungen beystehe. O liebvollster Jesu! erhöre mich in meinem Gebethe, damit mein Herz durch deine Gnade von allem Bösen abgehalten, zu allem Guten aber angetrieben werde. Amen.

Vater unser u. s. w. (drey Mal.)

Lied.

Der Herr that seinen Willen nicht,
Er that des Vaters Willen.
Gehorsam ist auch meine Pflicht,
Ich will sie gern erfüllen.
Seht die Ergebung Jesu an,
Und laßt uns thun, was er gethan!

Nach der Wandlung bis zum Schluß der heiligen Messe.

Lied.

Und als es Nacht und finster war,
Da kam mit Schwert und Stangen
Der Juden und Soldaten Schaar
Den lieben Herrn zu fangen.
Ein Jünger, Judas, war dabey
Damit die Schrift erfüllet sey.

Vater unser u. s. w. (fünf Mal.)

Leidens=Geschichte.

Judas, einer von den Zwölfen, gieng zu den Hohenpriestern und sprach: Was wollt ihr mir geben, und ich will ihn euch in die Hände liefern? Sie aber boten ihm dreyßig Silberstücke. Und von nun an lauerte er auf eine Gelegenheit, ihn zu verrathen. Er wußte den Ort, wo sich Jesus gewöhnlich aufhielt, er nahm also eine Schaar Soldaten und viele Diener der Hohenpriester und Pharisäer, und kam eben da Jesus noch redete. Sie trugen Laternen und Fackeln, Schwerter und Stangen, Prügel und Kolben. Judas, der Verräther, hatte mit ihnen ein Zeichen verabredet und gesagt: welchen ich küssen werde, der ist es, den ergreifet, und führet ihn sicher. Er gieng also vor ihnen her, trat sogleich zu Jesu und sprach: „Meister, sey gegrüßet!" und dann küßte er ihn. Jesus aber sprach; „Freund! wozu bist du gekommen? den Sohn des Menschen verräthst du durch einen Kuß?!" —

Betrachtung.

O welch' ein abscheuliches Verbrechen ist die Verrätherey des Judas Iskariot! Er gieng drey Jahre als Schüler Jesu mit ihm um, und sah nie etwas anderes von dem Herrn als lauter gute edelmüthige Handlungen, die größte Sanftmuth, Güte und Menschenfreundlichkeit. Der Herr hatte den Judas sogar recht lieb, und setzte ein so großes Zutrauen auf ihn, daß er ihm das ganze Vermögen übergab, womit er für die nothwendigen Bedürfnisse der Apostel sorgen sollte. Und doch ist Judas so untreu, und kann seinen Herrn verrathen!

Ach was ist das für eine abscheuliche Sünde, wie wehe thut mir das im Herzen, daß der Herr von einem seiner eigenen Apostel verrathen und in die Hände seiner Feinde geliefert worden ist. Der liebe Jesus ist so gut, so freundlich gegen den Judas, und Judas ist so ehr- und treulos! Nein! das hätte ich um alles in der Welt nicht thun können. Mit Jesus so lange umgehen; so viele Wohlthaten von ihm empfangen; so von ihm geliebt werden; — und ihn dann zur Belohnung und zur Dankbarkeit — verrathen!

Doch was fällt mir ein? Ich klage über den Judas, und bin ich denn nicht gerade der nämliche Judas, wenn ich eine Sünde begehe? Ach, welche Wohlthaten hat mir Jesus schon so viele Jahre lang gegeben! Er gab mir gute, sorgsame Aeltern; Leben und Gesundheit; Nahrung und Kleidung; viele gute Ermahnungen durch Aeltern und Lehrer; Er hat sich mir sogar schon zur Speise gegeben, ist dadurch selbst in mein Herz gekommen — wie? bin ich ihm dafür auch so treu und dankbar gewesen, als ich es hätte seyn sollen? bin ich ihm nicht vielmehr durch eine jede Sünde aufs neue untreu, ungehorsam gewesen? O wie muß ich mich jetzt schämen vor Dir, o mein liebenswürdigster Jesus, da ich wie der falsche Judas mit dir umgegangen bin. Judas hat sich Jesum noch sogar zu küssen getraut, obgleich er im Herzen voll Falschheit war. Thue ich nicht das nämliche? Ich getraue ihn noch meinen lieben Jesus zu nennen, getraue mir noch zu ihm zu bethen, und dabey ist mein Herz weit — weit von ihm

entfernt! O Jesu! wenn ich daran denke, wie oft ich dir schon versprochen habe, gehorsam, fromm und sittsam zu seyn, so muß ich ja freylich vor dir vor Schande blutroth werden, weil ich mein Wort nie gehalten habe. Aber jetzt sehe ich an Judas wie abscheulich die Untreue ist; jetzt mache ich mir den festen, gewiß kräftigen Vorsatz, Dir, o Jesu! getreu zu bleiben bis an mein Lebens-Ende.

Nein! — ich will kein Judas mehr werden, sondern ewig treu dir bleiben. Nimm mich nur auf, liebenswürdiger Herr und Heiland! hilf mir zur Ausführung meines Vorsatzes mit deiner Gnade. Amen.

Vater unser u. s. w. (drey Mal.)

Gebeth.

Jesus Christus! — mein Herr und Erlöser! — Laß mir — dein Leiden — recht tief — zu Herzen gehen, — damit ich — durch dein Leiden — und dein Sterben — eine glückliche — Sterbstunde — erlange, — und endlich — im Himmel — dich ewig — lieben — loben — und preisen kann. — Amen.

Lied.

Nun Judas mit dem falschen Gruß
Jesum dem Meister nennet,
Und giebt ihm den Verräther-Kuß,
Daß ihn die Schaar erkennet.
So untreu und so falsch — o nein!
Will ich gewiß dem Herrn nicht seyn.

Zweyte Betrachtung.

Jesu Gefangennehmung — Jesus vor Annas und Kaiphas.

Von dem Anfange der heil. Messe bis zur Wandlung.

Lied.

Vor Schrecken weicht die Schaar zurück,
Da sie nach Jesum fragen;
Er sagt: „Ich bin es!" doch sein Blick
Kann sie zu Boden schlagen.
Seht wie der Sünder da erschrickt,
Wenn ihn ein bös Gewissen drückt.

Vater unser u. s. w. (fünf Mal.)

Gebeth.

Jesus Christus! — mein Herr — und mein Gott! — du bist — das unschuldige — Lamm Gottes, — welches unsere Sünden — getragen hat, — und die Sünden — der ganzen Welt. — Sey uns gnädig, — daß wir — in Betrachtung — deines bittern Leidens — und Sterbens — einen Abscheu — vor allen Sünden — in uns empfinden, — und die Liebe — zur Unschuld — in uns — entzündet werde. — Amen.

Leidens-Geschichte.

Jesus wußte alles, was über ihn kommen werde; er gieng also der Schaar der Juden und Soldaten entgegen, und fragte: „Wen suchet ihr?" Sie ant-

worteten: „Jesum den Nazarener.“ Er sprach: „Ich bin es!“ Da er ihnen sagte: „ich bin es,“ wichen sie zurück, und fielen auf die Erde nieder. Er fragte sie also aufs neue: „Wen suchet ihr?“ Jene antworteten wieder: „Jesum von Nazareth.“ Jesus erwiderte: „Ich habe es euch ja schon gesagt, daß ich es bin; wenn ihr also mich suchet, so lasset diese gehen.“ Hierauf traten sie zu ihm hin, legten Hand an den Herrn, und hielten ihn fest. Als seine Jünger dieses sahen, wollten sie sich um ihren Meister wehren; Petrus zog auch wirklich das Schwert, und hieb einem Knechte, Namens Malchus, das rechte Ohr ab. Jesus rief ihnen sogleich zu: „lasset es gut seyn;“ dann nahm er das Ohr des Malchus, berührte es, und heilte es ihm an. Zu den Petrus aber sprach Jesus: „Sollte ich den Kelch, den mir mein Vater giebt, nicht trinken? oder glaubst du, ich könne den Vater nicht bitten, und er würde mir auf der Stelle mehr als 12 Legionen Engel senden? Wie würde denn alsdann die Schrift erfüllt werden, da alles dieses geschehen muß!“ Hierauf wendete sich Jesus zu jenen, welche gekommen waren, ihn zu fangen: „Ihr seyd ja wie auf einen Räuber ausgegangen, mich mit Schwertern und Kolben zu fangen. Ich bin täglich bey euch gewesen, und habe im Tempel gelehrt; jetzt aber ist euere Stunde, und die Macht der Finsterniß, damit die Schriften der Propheten erfüllet werden.“ Nun griffen der Hauptmann der Kohorte und die Knechte Jesum überall an, und banden ihn fest. Alle Jünger aber verließen ihn und flohen davon.

Betrachtung.

O was hat doch Jesus für mich ausgestanden! Wie ein Lamm steht er mitten unter den Wölfen, die ihre Rachen gegen dasselbe aufsperren. Diese Soldaten und Knechte müssen doch ein recht hartes Herz und ein recht sündhaftes Gewissen gehabt haben, weil sie so muthwillig mit der Unschuld umgehen konnten. Aber dieses böse Gewissen haben sie auch empfunden; denn da sie der Herr nur ansah und anredete, wichen sie vor Schrecken zurück, und stürzten sogar auf die Erde nieder. So geht es, wenn man ein böses Gewissen hat! Man getraut sich nicht einmal einem gerechten unschuldigen Menschen ins Gesicht zu sehen. O Jesu! wenn du jetzt sichtbar vor mir stündest, würde ich nicht auch zittern und beben müssen? Wie sieht es denn aus in meinem Herzen? Habe ich nie etwas böses gethan, worüber mir mein Gewissen Vorwürfe macht? Ach Herr! ich will dir ja gerne gehorsamen, damit ich ein gutes Gewissen erhalte, damit ich mich einmal freuen darf, und nicht erschrecken muß, wenn ich vor dir im Gerichte erscheine. Jesus läßt es endlich geschehen, daß man ihm seine Hände mit Stricken bindet und fest zusammenschnürt. O was war das für eine Liebe zu mir! Für mich hat sich mein lieber Jesus so schmerzlich und schimpflich zusammenbinden lassen, und dabey hat er seinen Feinden auch noch Gutes gethan. Er hält seine Jünger ab, da sie sich wehren wollen, und überläßt sich freywillig den Händen seiner Feinde. — O Jesu! eben so will auch ich gegen jene handeln, die mich beleidiget haben, oder noch beleidigen werden. Ich

will jenen, die mir zuwider sind, keine harten Worte nachreden, sondern ihnen vielmehr, wo ich kann, einen Gefallen erweisen. Hilf mir, o lieber sanfter Jesu! zu meinen Vorsätzen mit deiner Gnade. Amen.

Vater unser u. s. w. (drey Mal.)

Lied.

Nun griff die Schaar den Heiland an,
Da sie ihn wehrlos sehen,
Man schnürt ihn fest, so fest man kann;
Der Herr läßt es geschehen.
Seht was mit ihm für uns geschah,
Nun steht der Herr verlassen da!

Nach der Wandlung bis zum Schluße der heil. Messe.

Lied.

In stiller und in finstrer Nacht
Wird unter lautem Spotte
Der Herr zu Annas hingebracht
Gebunden von der Rotte.
Und als der Herr vor ihm erschien,
Schickt er ihn zu den Kaiphas hin.

Leidens-Geschichte.

Und sie führten ihn zu den Annas, dem Schwiegervater des Kaiphas. Er fragte Jesum wegen seinen Schülern, und wegen seinen Lehren. Jesus gab ihm zur Antwort: „Ich habe öffentlich geredet vor der Welt, ich habe gelehrt in der Synagoge und

im Tempel, wo alle Juden zusammen kommen. Im Geheimen rede ich nichts. Warum fragst du mich, frage jene, die mich gehört haben, was ich geredet habe.“ Da Jesus dieses gesagt hatte, gab ihm einer der dabeystehenden Knechte einen Backenstreich und sagte: antwortest du so dem Hohenpriester? Jesus erwiderte ihm: „Habe ich unrecht geredet, so beweise das Unrecht; habe ich aber recht geredet, warum schlägst du mich?“ Annas schickte Jesum zu Kaiphas dem Hohenpriester. Dort suchte man falsche Zeugen gegen Jesum aufzubringen. Er aber schwieg. Da beschwor ihn der Hohepriester bey dem lebendigen Gott, zu sagen, ob er Christus, der Sohn Gottes sey. Jesus antwortete ihm: „du sagst es,“ und fügte hinzu: „Von nun an werdet ihr den Menschen-Sohn zur Rechten der Kraft Gottes sitzen, und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.“ Da stand der Hohepriester auf, zerriß seine Kleider und sprach: „Er hat Gott gelästert, was haben wir noch Zeugen nöthig? was dünkt euch?“ Sie sprachen: „Er ist des Todes schuldig.“ Dann spieen sie ihm ins Angesicht, gaben ihm Faustschläge, andere gaben ihm auch Backenstreiche.

Betrachtung.

O welch ein großer Schmerz für den lieben Heiland, als er sich mitten unter der wilden Rotte der Judenknechte und Soldaten befand! Welch ein Schmerz! Seine heiligen Hände haben sie ihm mit Stricken so fest übereinander gebunden, daß der Um-

lauf des Blutes in den Adern aufgehalten wurde, seine Hände mit Blut unterliefen und aufschwollen. Was mußte der Herr überdieß noch für eine Schande ausstehen? — Als sie ihn wie einen Verbrecher und Räuber oder Mörder an einem Stricke in die Stadt hineinführten, liefen viele Leute zusammen und spotteten und verachteten den Herrn. Ach! was hat da das Herz meines Erlösers gelitten! Die Soldaten zogen ihn hin und her, trieben ihn an und stießen ihn bald vor- bald rückwärts. O mein liebenswürdigster Jesus! was habe ich dir durch meine Sünden für einen Schmerz, für eine Verspottung zugezogen! Ich bin so eigensinnig, und will mir oft gar nichts einreden und schaffen lassen, und du wirst dafür mit Stricken gebunden.

Endlich brachten sie Jesum von Stößen und Schlägen ganz ermattet vor den Hohenpriester Annas. O Gott! o Gott! was wird da für ein Muthwillen mit dem Herrn getrieben! Ein wilder abscheulicher Mensch, der den Herrn am Stricke hielt, gab ihm in sein heiliges Angesicht einen so festen Backenstreich, daß ihm die Wange zitterte, daß man die Fingermahle darauf sehen konnte. O welch ein Schimpf für den Herrn? Das heiligste, holdseligste Angesicht, welches die Engel zu sehen verlangen, wird von der Faust eines ruchlosen Menschen geschlagen. O heiliges Angesicht Jesu Christi! du wirst roth vor Scham und von diesem heftigen Schlage. Ach Herr, ich ich bin der abscheuliche Mensch, der dich in dein himmlisches Angesicht geschlagen hat, ich bin es mit meinen Sünden. O gieb mir die Gnade, daß ich hinfüro

lieber sterbe als sündige. Sieh! ich bin bereit, jede Beleidigung geduldig zu ertragen; besonders nehme ich mir vor, die Züchtigungen von meinen Aeltern und Vorgesetzten gerne und ohne Murren zu ertragen, weil ich sie wegen meinen Ungehorsam und wegen meiner Bosheit verdiene. Und du selbst, liebster Jesu! willst mich ja durch solche Strafen vom Sündigen abhalten. O Jesu! ich ich allein verdiente jenen schmerzhaften schimpflichen Backenstreich, den Du für mich ausgestanden hast. Dank Dir, lieber Herr, für das schöne Beyspiel, wie man sich selbst gegen seine Beleidiger demüthig und duldsam betragen sollte. — Still und schweigend hörte Jesus die falschen Zeugnisse, still und schweigend hörte er selbst, wie man ihn des Todes schuldig erklärte. Wie schwer müssen ihm diese Verläumdungen gefallen seyn? — Nein, nein! in meinem ganzen Leben will ich Niemand mehr hart reden, Niemanden Unrecht thun, verkleinern, anschwärzen, oder durch andere böse Nachreden Jemanden an seiner Ehre schaden. Ach! wie werden selbst die Engel getrauert haben, da sie sahen, wie man dem Herrn ins Angesicht spie, Faustschläge und Backenstreiche gab. O daß ich viele und heisse Thränen weinen könnte wegen diesen Beleidigungen, die mein lieber Jesus wegen meinen Sünden hat ausstehen müssen! Aber dafür will ich mir besonders die Lehre Jesu merken: „Was ihr den geringsten aus meinen Brüdern thut, das habt ihr mir gethan.“ O so will ich gegen Jedermann recht gefällig und freundlich, recht verträglich und dienstfertig seyn; besonders

aber gegen Erwachsene gehorsam, wenn sie mir eine gute Lehre geben, gegen alte und preßthafte Personen will ich Ehrfurcht, Achtung und Mitleid haben. O das nimmt Jesus so auf, als wenn ich alles ihm selbst gethan hätte. Jesu! stärke mich zu meinen Vorsätzen durch deine Gnade. Amen.

Vater unser u. s. w. (drey Mal.)

Gebeth.

O Jesus Christus! — der du dich — den Händen — der Sünder — überliefert hast, — damit du — für unsere Sünden — leiden und sterben — konntest; — laß dieses Leiden — an meiner Seele — nicht verloren seyn. — Amen.

Lied.

O welchen Spott und welche Schand'
Muß noch der Herr ertragen!
Er wird von eines Knechtes Hand
Ins Angesicht geschlagen!
O seht die rothe Wange an,
Das haben wir dem Herrn gethan.

Dritte Betrachtung.

Petrus verläugnet den Herrn — und büßt dafür.

Vom Anfange der heiligen Messe bis zur Wandlung.

Lied.

Ach! Petrus sonst der treue Mann,
Wärmt sich am Kohlenfeuer,
Fängt Jesum zu verläugnen an,
Und schwört noch hoch und theuer:
„Ich kenne diesen Menschen nicht,
Und nicht einmal vom Angesicht!“

Vater unser u. s. w. (fünf Mal.)

Gebeth.

Jesus Christus! — durch dein Leiden, — welches du — ertragen hast, — da dich — deine Jünger — verlassen, — und Petrus — verläugnet hat, — bitte ich dich — stehe mir bey, — daß ich — in keine Versuchung — zur Sünde — einwillige; — sondern — mein ganzes Leben lang — dir treu — und gehorsam bleibe. — Amen.

Leidens-Geschichte.

Als Jesus am Richthause des Hohenpriesters verspottet und geschlagen wurde, saß Petrus indessen im Vorhofe, und wärmte sich. Eine von den Dienst-

mägden des Hohenpriesters erblickte den Petrus, wie er beym Feuer saß und sich wärmte. Sie trat hin und sagte zu ihm: Auch du warst ja bey Jesus dem Nazarener, bist du vielleicht gar einer von seinen Jüngern? Petrus aber läugnete es vor allen und sagte: „Ich bin kein Jünger von ihm. Weib! ich kenne ihn gar nicht, ich weiß und verstehe auch nicht, was du sagst;“ darauf gieng er vor die Thüre hinaus, und es krähte der Hahn. Draußen sah ihn eine andere Magd, und diese sprach zu den Herumstehenden: „Dieser war auch bey Jesus von Nazareth.“ Sie fragten also den Petrus: „Wie? bist du auch einer von seinen Jüngern?“ Petrus läugnete es wieder mit dem Beysatze eines Schwures: „Ich bin keiner, sagte er, und kenne diesen Menschen nicht!“ Etwa nach einer Stunde sagten die Herumstehenden zu Petrus: „Wirklich! du bist einer von seinen Jüngern, du bist ein Galiläer, deine Sprache verräth dich.“ Da setzte noch ein Knecht, ein Anverwandter des Malchus, bey: „Wie? habe ich dich nicht im Garten bey ihm gesehen?“ Da fieng Petrus an zu verwünschen und zu schwören: „Nein, diesen Menschen kenne ich nicht, von dem ihr redet!“

Betrachtung.

Petrus war sonst ein getreuer Jünger des Herrn, ja er wollte sogar mit seinen Meister in den Tod gehen. Jesus stellte ihn zum Oberhaupte seiner Apostel auf, und machte ihn sogar zur Grundfeste seiner Kirche. Und Petrus kann so sehr auf seinen lieben Meister vergessen? Der Herr hat es ihm auch

noch vorausgesagt: „Ehe der Hahn krähen wird, wirst du mich dreymal verläugnen,“ und Petrus ist doch nicht vorsichtiger? Was hat wohl den Petrus zu dieser Sünde der Untreue gebracht? Ach die Gelegenheit, die schlimme Gelegenheit, und die Gesellschaft, in die er sich begab. Er wußte, daß es lauter Feinde seines Meisters waren, und doch gieng er hinzu, fürchtete sich dann, auch ergriffen zu werden, wenn er die Wahrheit gestehe, und begieng zuerst eine Lüge. Er wurde zwar roth im Gesichte, und gieng darum hinaus, aber er floh die böse Gesellschaft, die Gelegenheit zur Verführung nicht ganz, und fiel daher aufs neue in eine zweyte Lüge und dann gar in einen falschen Schwur und in eine Verwünschung! So kam der sonst so getreue und starkmüthige Petrus durch schlimme Menschen, die ihm immer mehr zusetzten, zum Fall. — Ach wenn ich mich ansehe, so bin ich wohl um kein Haar besser, sondern viel und weit schlechter. Petrus hat es nur ein einziges Mal gethan, und dann in seinem ganzen Leben nicht mehr; ich aber bin dem lieben Jesus schon so oft untreu gewesen! Ich will es mir tief zu Herzen nehmen, wie weit man durch die schlimme Gelegenheit und böse Kameradschaft in der Sünde kommen kann. Wie weit brachte den Petrus die erste und einzige Lüge? O ich will in meinem Leben keine Unwahrheit mehr reden. Petrus that es, um sich der Gefahr der Gefangennehmung, der Verspottung oder gar des Todes zu entziehen. Eben darum habe auch ich schon oft die Unwahrheit geredet. Aber ich will künftighin lieber meine Schuld bekennen

und Strafe leiden, als durch eine Lüge mich aus der Schlinge ziehen, und dadurch Jesum untreu werden. Nein — nein! keine Lüge, keine Unwahrheit soll mehr aus meinem Munde kommen. Ich habe es schon öfters gehört und selbst gesehen, daß es so boshafte Menschen giebt, die andere verlachen und verspotten, wenn sie ein christliches frommes Leben führen, wenn sie öfters die heil. Sakramente empfangen, Kirchen besuchen. Jesus, lieber Jesus! ich will mich durch diese Menschen nicht irre machen lassen, ich will mich wegen ihren Spott nicht schämen, dich öffentlich zu bekennen, und zu zeigen, daß ich dich lieb habe. Ich will öfter die heil. Sakramente empfangen, denn dadurch lege ich allemal das öffentliche Zeugniß ab, daß ich dein Jünger, daß ich ein Christ bin, und zu deiner katholischen Kirche gehöre. O gieb mir deine Gnade, daß ich in meinem Glauben nicht abnehme, daß ich mich auch der öffentlichen Andachten nicht schäme, und den Spott der weltlich gesinnten Menschen nicht fürchte. O lasse mich nicht im Glauben abnehmen, sondern immer zunehmen. Ich will darum auch alle jene Gesellschaften fliehen und verachten, wo man über deine heilige Religion unehrerbietig redet oder gar spottet, ich will jene Gelegenheiten fliehen, die mich zu einer Sünde und zu einer Untreue an dir verführen könnten. Dein Schüler, o Jesu! will ich seyn und bleiben, öffentlich mich als denselben bekennen, in deinem Glauben, in deiner katholischen Kirche will ich leben und sterben. O Jesu komme meinen Vorsätzen mit deiner Gnade zu Hülfe. Amen.

Vater unser u. s. w. (drey Mal.)

L i e d.

Es brachte Jesu großes Leid,
Da Petrus war gefallen,
Die Lüge brachte ihn so weit,
Die Lüge meid' vor allen.
O Jesu frey und öffentlich,
Wie du es willst, bekenn' ich dich.

Nach der Wandlung bis zum Schluß der heiligen Messe.

L i e d.

Nun sah der Herr den Petrus an
Mit einem Blick voll Schmerzen,
Und Petrus hört! Es ruft der Hahn!
Da fühlt er Reu im Herzen;
Schnell geht er aus des Richters Haus,
Und weinte seinen Kummer aus.

Leidens-Geschichte.

Und der Herr sah den Petrus an, und Petrus erinnerte sich des Wortes, welches Jesus zu ihm gesagt hatte: „Bevor der Hahn zweymal krähen wird, wirst du mich dreymal verläugnen.“ Und Petrus gieng hinaus, und fieng bitterlich zu weinen an.

Betrachtung.

Jesus Christus erbarmte sich des gefallenen Petrus, und wollte ihn nicht zu Grunde gehen lassen. Darum sah der Herr den Petrus mit einem Blicke voll Schmerzen, und doch voll Milde an. O, was

muß das für ein Blick gewesen seyn in dem holdseligen Angesichte Jesu Christi! Ach, dieser Blick gieng dem Petrus durch das Herz, wie ein schneidendes Schwert. Auf der Stelle erkannte er seine Sünde. Vor Scham und Reue getraute er sich dem Herrn nicht mehr in sein heiliges Angesicht zu sehen; sondern gieng sogleich hinaus und weinte bitterlich. Das müßte aber auch ein steinernes Herz gewesen seyn, welches diesen Blick ohne Rührung ertragen hätte! Petrus erkannte die Gnade, welche ihm der Herr erweisen wollte durch diese sanfte Züchtigung seines Blickes. Das Herz des Petrus brach, und er weinte bittere Thränen über seine Sünden. Ach! diese Thränen der herzlichen Reue sind schöne Thränen, und erwerben dem heiligen Petrus die Verzeihung seiner Sünden. Dem heil. Petrus gieng es tief zu Herzen, daß er den Herrn verlassen habe. Er hatte ihn sonst so lieb, und jetzt läugnete er sich von ihm weg. — O mein Gott! was habe ich schon an dir für große Untreue begangen? Ach ich habe Ursache genug, bitterlich zu weinen, weil ich dir, o liebster Jesu! so oft — so oft schon ungehorsam gewesen bin. O mein Herr! du hast mich so lieb, willst mich so glücklich, ja ewig glückselig machen, und ich erkannte deine Güte nicht. O so erhöre mich, und sey mir barmherzig, verstosse mich nicht von dir, wie ich es verdient habe, sondern sieh auch mich mit deinem Gnadenblicke an, damit mein Herz gerührt werde, und meine Augen bittere Thränen der Reue weinen. O mein Jesu! ich habe Ursache, meine Augen vor bitterer Reue roth zu weinen. Jetzt, da ich den

Unterricht von einer wahren aufrichtigen Beicht gehört habe, gieb mir die Gnade, daß ich in meinem ganzen Leben keine ungültige Beicht ablege, und darum jeden Unterricht hierüber recht zu Herzen nehme. Durchdringe mein Herz mit deinem Gnadenblicke, damit ich allezeit eine vollkommene Reue empfinde.

Wie der heilige Petrus, so will auch ich meine Sünden beweinen, wie er, will auch ich Buße üben. Wenn ich Böses thun will, und mein Gewissen mich davor warnet, so will ich daran denken, daß mich Jesus mit seinem heiligen Angesichte anschaut, und es mir verbietet. Habe ich aber gesündiget, so will ich mich sogleich, wie Petrus, hinausbegeben, auf meine Kniee fallen, und bitterlich darüber weinen.

Jesus — mein lieber Jesus! o schaue mich allezeit an, wenn ich vielleicht in der Gefahr bin, zu sündigen, dir ungehorsam oder untreu zu seyn, laß es mir dann einfallen, wie lieb du mich hast, und aus Liebe für mich gestorben bist. Darum nehme ich mir auch vor, jeden Wink, jeden Blick meiner Aeltern und Lehrer zu beobachten, und so aufzunehmen, als wenn du mich selbst, liebreichster Jesus! anschauen, oder mir einen Wink geben wolltest.

O heiliger Petrus bitte für mich, daß Jesus in mein Herz die Gnade einer vollkommenen übernatürlichen Reue ausgiesse. Amen.

Gebeth.

Jesus Christus! — mein Herr und Gott! — sieh mich — gnädig an, — damit ich meine Sünden — aus Liebe zu dir — bereue, — zu dir — wie der

verlorne Sohn — mit zerknirschtem Herzen — zurückkehre — und nie mehr — von dir — getrennt werde. — Amen.

Vater unser u. s. w. (drey Mal.)

Lied.

Das ist der wahre Büßer Sinn,
So muß auch ich bereuen;
O ja, mit Petrus geh' ich hin,
Will stets die Sünde scheuen.
O Jesu steh' mir gnädig bey,
Daß auch mein Herz reumüthig sey.

Vierte Betrachtung.

Judas — Barabbas.

Vom Anfange der heiligen Messe bis zur Wandlung.

L i e d.

Den Judas greift Verzweiflung an,
Er ist in Wuth gerathen.
Weh! schreit er, was hab ich gethan,
Unschuldig Blut verrathen!
Da habt die dreyßig Silberling!
Ruft er verzweifelnd aus, und gieng.

Vater unser u. s. w. (fünf Mal.)

G e b e t h.

Jesus Christus! — unser Herr — und Erlöser! — durch die Betrachtung — deines Leidens — gieb mir — die Gnade, — daß ich — den Sünden — absterbe, — und gerecht — fromm — und gottesfürchtig lebe, — damit ich — bewahret bleibe — vor jenem — schrecklichen Verderben — der Sünde, — und vor der Strafe — derselben — in der ewigen — Verdammniß! — Gieße aus — in meinem Herzen — eine heilsame Furcht — vor der Sünde, — damit ich — durch dich — das ewige Leben — erhalten möge. — Amen.

Leidens-Geschichte.

Da Judas sah, daß Jesus zum Tode verurtheilt war, kam er, von Reue getrieben, und brachte den Hohenpriestern und Aeltesten die 30 Silberlinge. „Ich habe gesündiget, ruft er, ich habe unschuldiges Blut verrathen!“ Jene aber antworteten: „Was geht das uns an? Da sieh du zu.“ Judas aber warf das Geld in den Tempel, eilte hinaus, gieng fort und — erhenkte sich.

Betrachtung.

Wie fürchterlich ist doch das Ende des Sünders! Ach was für einen erschrecklichen Tod hat Judas genommen! Da kann ich einmal recht sehen, was die Sünde für ein entsetzliches Uebel ist. So geht es am Ende allen denjenigen, welche den Herrn verlassen — der Herr verläßt auch sie. So geht es einem jeden Sünder, der keine Buße thut. Ja! an Judas will ich mir einen rechten Abscheu vor der Sünde fassen. Petrus ist zwar auch gefallen; aber hat Buße gethan, der Herr hat ihn nur angesehen, und das war genug, ihn zur bitteren Reue zu bewegen. O wie liebreich hat der Herr auch den Judas angeredet; aber das Herz des Judas war schon verstockt. — O Jesus ist gütig und barmherzig, gewiß hätte er seinen eigenen Verräther liebreich aufgenommen; aber Judas zweifelte an der Barmherzigkeit Gottes. O Gott! was dem Judas geschehen ist, kann auch mir geschehen, wenn ich nicht auf die guten Ermahnungen meiner Aeltern und Lehrer aufmerke. Die Gnade

Gottes weicht von mir, ich falle immer tiefer in die Sünde, und endlich wird mein Herz so verstockt und verblendet, daß ich auf keine guten Ermahnungen mehr achte, und endlich — zu Grunde gehe! O liebster Jesu! ich bitte dich mit kindlichen Herzen, lasse mich doch nicht so tief fallen! Du bist ja so liebreich, und verzeihest gerne, wenn ich dich darum bitte, und mich bessere. Nein, an deiner Barmherzigkeit will ich nie verzweifeln; aber ich will auch kein so abscheulicher Sünder werden wie Judas. Judas hat wohl eine Reue gehabt, aber nicht die rechte Reue, sonst wäre er nicht verzweifelt. Da sehe ich, was es Nothwendiges um die aufrichtige über-übernatürliche vollkommene Reu' und Leid ist. So oft ich so unglücklich bin, dem lieben Jesus nur im geringsten ungehorsam zu seyn, will ich den heil. Geist bitten, daß er in meinem Herzen die rechte Reue und Leid hervorbringe. O wenn ich doch in meinem ganzen Leben keine Sünde begangen hätte, und keine mehr begehen würde. O Jesu! sieh mich an, wie ich bitte und flehe: „Bewahre mich vor aller Sünde.“ Judas ist durch die Liebe zum Gelde verführt worden, er hat sich zu sehr in das Weltliche vertieft, und, um 30 Silberlinge zu erhalten, hat er den lieben Herrn darum verkauft. O welche Abscheulichkeit! den Herrn verkauft er um Geld! O lieber guter Jesus! nein, um die ganze Welt wollte ich dich nicht hergeben. Aber was sage ich schon wieder? Judas verkaufte den Herrn um 30 Silberlinge, ich verkaufe ihn oft um eine weit niedrigere Kleinigkeit. Ja ich verkaufe Jesum

oft um einen Ungehorsam, um einen strafbaren Eigenwillen, einen boshaften Eigensinn und um viele dergleichen sündhafte Dinge. O Jesu! nun will ich lieber alles leiden, als Dich mehr durch eine Sünde verkaufen. Ach wie unglücklich könnte ich werden, wie entsetzlich unglücklich könnte mich die Sünde machen. O du lieber guter Heiland! erbarme dich meiner, daß ich allzeit ein gottesfürchtiges Leben führe und an den zeitlichen Gütern und sündhaften Freuden dieser Welt kein Vergnügen und Wohlbehagen finde, damit ich einst eine gute und glückselige Sterbstunde habe. Amen!

Vater unser ꝛc. (drey Mal.)

L i e d.

Wie fürchterlich wie fürchterlich
Ist doch des Sünders Sterben!
Weh! der Verräther henkte sich,
Und stürzt in sein Verderben.
Laß doch, o guter Jesu! Du
An mir kein solches Unglück zu.

Nach der Wandlung bis zum Schluße der heil. Messe.

L i e d.

O seht den Spott, o seht die Schmach
Des Heilands vor Gerichte!
Man setzt ihn einem Mörder nach
Und einem Bösewichte.
Und alles Volk mit wildem Sinn'
Ruft aus: „Ans Kreuz, ans Kreuz mit Ihn!"

Leidens-Geschichte.

Von Kaiphas führten die Juden Jesum zum Landpfleger Pontius Pilatus. Da dieser erfuhr, daß

Jesus ein Galiläer wäre, schickte er ihn zu Herodes. Herodes hatte Jesum schon lange gerne sehen mögen, und hoffte auch ein Wunder von ihm zu sehen. Jesus aber gab keine Antwort. Da verachtete ihn Herodes, ließ ihm ein weisses Kleid anziehen, verspottete ihn, und schickte ihn wieder zu Pilatus zurück. Dort brachten die Juden aufs neue Klagen gegen Jesum vor. Pilatus sagte zu ihnen, nachdem er alles genau untersucht, und mit Jesus geredet hatte: „Ich finde keine Schuld an ihm, und nichts, weßwegen er des Todes schuldig sey.“ Es ist aber bey euch Gewohnheit, daß ich euch auf das Osterfest einen Gefangenen losgebe. Wollt ihr daher, daß ich euch den Barabbas loslasse, oder Jesum, genannt Christus? Barabbas war ein Räuber und Mörder: welchen von beyden soll ich euch loslassen? Sie riefen: „Barabbas!“ Pilatus fuhr fort: „Was soll ich aber mit Jesus thun?“ da schrieen alle: „Ans Kreuz mit ihm!“ Der Landpfleger fragte noch: „Was hat er denn Böses gethan?“ Sie aber schrieen nur noch weit mehr: „Ans Kreuz mit ihm!“ Da gab er ihnen den Barabbas los.

Betrachtung.

O was ist doch den lieben Jesus für Schmach und Schande geschehen! Wie den größten Verbrecher führten sie ihn an Stricken gebunden von einem Richter zum andern. Ueberall wurde er beschimpft und verspottet. Ach! da stand der liebe holde Jesus ganz verlassen, die Hände übereinander gebunden. Von allen Seiten herum hielten ihn die Soldaten und

unbarmherzigen Juden zum Gelächter. Ach! was muß da das Herz Jesu empfunden haben? O, wer ist am Ende Schuld an allen? Ach! wie muß mir die Schamröthe in das Gesicht steigen! Ich bin an allem Schuld mit meinen Sünden. Die Sünde verdiente diese Strafe. Jesus hat die Sünden auf sich genommen und die Strafen derselben auch, und hat dieses alles für mich ausgehalten. O wenn ich doch die Liebe Jesu begreifen könnte! Ich habe es verdient, daß ich von der ganzen Welt verspottet und verlacht werde, und schmerzhafte Strafen für die Beleidigungen Gottes ertrage; aber der unendlich liebevolle Jesus hat mir alles das nicht anthun lassen wollen, sondern hat es selbst als unschuldig auf sich genommen. Und ich kann doch so abscheulich undankbar seyn! O Jesu! ich will nun anfangen, deine Liebe zu erkennen, deine Liebe zu vergelten mit der dankbaren gehorsamen demüthigen Liebe meines Herzens. Jesus wird sogar noch für schlechter gehalten als ein Räuber und Mörder! Soll mir das nicht zu Herzen gehen? O was müssen das für böse Menschen gewesen seyn, die den Räuber Barabbas dem holden liebenswürdigen Jesus vorgezogen haben! Aber wenn ich recht nachdenke, so giebt es jetzt auch noch so böse, abscheuliche Menschen, welche ihre Sünden lieber haben als Jesum! Es giebt leider solche Leute, die ihr Geld, ihre Leidenschaften, z. B. Haß, Neid, Feindschaft, Uebermäßigkeit im Essen und Trinken, Hoffart, Eitelkeit und Unkeuschheit dem über alles anbethungswürdigen Sohne Gottes Jesu vorziehen. Sie lassen Jesum stehen, und laufen ihren

verderblichen Leidenschaften nach; sie hören nicht auf die Lehren Jesu, sondern achten und schätzen sie in ihrem sündhaften Taumel nur gering. Ach gehöre ich etwa auch schon unter diese Leute, die ihre Laster lieber haben, als Jesum? — O mein Gott! ich weiß wohl, daß mir oft der Ungehorsam lieber war, als der Gehorsam, daß ich den Eigensinn der Folgsamkeit vorgezogen habe! O was habe ich da gethan! Ich habe den Willen meines Jesu meinem sündhaften Willen nachgesetzt. Wenn ich so fortfahre, so muß ich am Ende noch ganz und gar in die größten Sünden und Laster fallen, und dann bin ich einer von jenen abscheulichen, bösen Menschen, die den Mörder Barabbas dem Jesus vorgezogen haben. O Jesu! lasse mich doch nicht so tief fallen. Ich habe es freylich verdient, aber du bist ja barmherzig, sey es auch gegen mich. Sieh! ich nehme mir vor, gerne still zu schweigen, wenn ich vielleicht von Jemand gespottet oder geringer als andere Leute geschätzt werde; ich will es als wohlverdiente Strafe für meine Sünden ertragen.

O Jesu! alles was mich hart ankommen wird, opfere ich dir auf, und bitte um deine Gnade, daß ich immer an dich denken, und meine Vorsätze halten kann. Amen.

Gebeth.

Jesus Christus! — von den Juden — verachtet und verspottet, — und selbst — dem Mörder Barabbas — schimpflich nachgesetzt; — ich bitte dich —

um die Gnade, — allzeit demüthig — und sanftmüthig — seyn zu können; — auch um die Gnade, — lieber sterben zu wollen — als deinem heiligen Willen — und Gebothe — die Sünde — vorzuziehen. — Jesus! — ich will nichts wissen — und nichts kennen — als deinen — allerheiligsten Willen. Amen.

Vater unser u. s. w. (drey Mal.)

Lied.

Sieh deinen Heiland, deinen Gott!
So mußt auch du dich zeigen,
Und zu der Feinde Schmach und Spott
Sanft und geduldig schweigen.
Zu deinem Heiland schau empor,
Zieh' Sünde nicht — der Unschuld vor!

Fünfte Betrachtung.

Geißelung — Krönung.

Vom Anfange der heiligen Messe bis zur Wandlung.

Lied.

Entsetzlich ist der Geißeln Qual
Die Jesus muß ertragen;
An seinem Leibe überall
Wird grausam er geschlagen.
Ach Jesu, ach! dein heilig's Blut
Fließt unter jener Streiche Wuth.

Vater unser u. s. w. (fünf Mal.)

Gebeth.

Jesus Christus! — du hast — so viele Leiden — für unsere Sünden — an deiner Seele — und deinem Leibe — ertragen — und ausgestanden. — So viele Wunden — hast du für mich — und die ganze Welt — empfangen. — O lasse doch, — ich bitte dich, — deine Schmerzen — Wunden und Striemen — an mir — nicht verloren seyn; — sondern die ewige Seligkeit — mir — durch selbe erwerben. Amen.

Leidens-Geschichte.

Da Pilatus sah, daß er nichts ausrichte, sondern nur ein größeres Getümmel werde, nahm er

Jesum, und ließ ihn geißeln. Die Soldaten des Landpflegers nahmen Jesum von Nazareth, führten ihn in das Richthaus, versammelten die ganze Schaar um ihn, und zogen ihn aus.

Betrachtung.

Zweyfach ist der Schmerz, welchen der unschuldige Jesus in seiner schmerzlichen Geißelung leidet. Inwendig, in der Seele, drückt ihn die Schamhaftigkeit, von außen zerfleischen ihn die Streiche der Geißeln. Ach! was wird jetzt meinem lieben Jesus angethan? Die Kriegsknechte reissen ihn fort in eine Gerichtsstube, wo alle Missethäter gemartert, und mit Streichen gezüchtiget werden. In der ganzen finstern Gerichtsstube herum liegen die Marterwerkzeuge schon bereit, bey deren Anblicke man vor Schrecken erblassen möchte. In der Mitte steht eine kleine steinerne Säule, an welcher mehrere Stricke, befestigt an einem eisernen Ringe, herabhängen. Zu dieser Säule wird Jesus, der unschuldige Jesus! hingeführt. Nun werden ihm seine Kleider vom Leibe genommen. O welche Scham empfand Jesus, da er ganz entblößt vor der Menge der wilden Zuschauer dastehen mußte. Gewiß die heiligen Engel haben selbst vor Scham und Schmerz ihr Angesicht verhüllt! Nun werden dem Heilande die Hände und Füße so fest an die Säule gebunden, daß er ganz gekrümmt dastehen mußte. O welche Pein, in dieser martervollen Stellung nur einige Minuten auszuhalten! Die Kriegsknechte bereiten sich zur grausamen Geißlung; sie werfen ihre Oberkleider weg,

daß sie im Schlagen nicht gehindert werden. Die Unbarmherzigen! Jetzt greifen einige nach Ruthen und biegsamen Stecken, andere nehmen zusammengeflochtene Stricke, in welchen kleine Beinchen und eiserne Rädchen gebunden sind, und so stehen immer zwey andere Kriegsknechte vor den angebundenen Jesus hin, schwingen ihre Arme hoch in die Höhe, und hauen und schlagen mit allen Kräften auf den ganzen Leib Jesu Christi!

Ach! wenn ich auf meinen liebenswürdigen Jesus hinsehe, wie erblicke ich ihn. O ich zittere, wenn ich ihn nur anschauen soll. Er ist schon ganz mit Blut überlaufen, sein ganzer Leib ist voll Schwielen und Wunden; das Fleisch ist ihm gleichsam wie vom Rücken gerissen, daß man die Gebeine liegen sieht! O kann es noch eine grausamere und schmerzlichere Behandlung und Strafe geben? — Nur Sklaven und die größten Verbrecher wurden damit gepeiniget. Und Jesus, der Unschuldige, der Herr der Engel und Menschen leidet diese Strafe! Ach so hast du denn keine Gestalt mehr an dir, o Jesu! dein Blut, dein Blut rinnt zu deinen Füßen am Boden herum, und deine Peiniger treten darauf! O du hast entsetzlich gelitten! — Sollte ich jetzt deine Liebe noch nicht erkennen? O Jesu! wer hat dich deiner Kleider beraubt? Ach weil ich meine Unschuld durch die Erbsünde verloren habe, leidet Jesus diese Entblößung, sein Kleid ist jetzt purpurroth — purpurroth sein Blut, das er für mich vergossen hat. In seinem Blute hat er mich von meinen Sünden gewaschen, sein purpurrothes Blut hat mir das Kleid

der Unschuld wieder gegeben. O wie will ich auf dieses kostbare Kleid der Unschuld und Reinigkeit acht geben! Wegen der Sünde der Unreinigkeit, der Unlauterkeit und Unehrbarkeit muß Jesus die blutige Geißelung ertragen. Jesus! du hast mir in deiner Geißelung gezeigt, was es um die Unehrbarkeit und Unlauterkeit für eine strafbare Sünde ist. O nein! in meinem Leben will ich keine Unehrbarkeit begehen, ich will mich ehrbar kleiden, ehrbar, keusch und züchtig mich aufführen unter den Leuten sowohl als auch allein. Ich weiß, o Jesu, daß du und mein hl. Schutzengel mir überall zusehen; o deine Wunden, die du für mich am Leibe getragen hast, will ich nicht vergessen. Du hast unsere Sünden an deinem Leibe getragen, damit wir für die Gerechtigkeit leben und den Sünden absterben. O so will ich ja auch alle Sünden verabscheuen, fliehen und meiden; aber, o Jesu! mit den Tugenden der Keuschheit, der Frömmigkeit, der Gottesfurcht, des Gehorsams möchte ich das Kleid der Unschuld erhalten. Du hast mir dieses Kleid mit deinem Blute erkauft, so gieb mir es, gieb mir es; aber auch die Gnade, dasselbe bis zu meinem Lebensende zu erhalten und ohne Flecken zu bewahren. Amen.

Vater unser u. s. w. (drey Mal.)

Lied.

Ach in der Geißlung Bitterkeit
Hat Jesus dir erworben
Mit seinem Blut die Reinigkeit,
Bewahr sie unverdorben!
Stets ehrbar, züchtig, keusch zu seyn
Das drück ich meinem Herzen ein.

Nach der Wandlung bis zum Schluße der heiligen Messe.

Lied.

O welche Qual und welche Pein
Trift wieder Gottes Sohne!
Weh! in sein heil'ges Haupt hinein
Drückt man die Dörnerkrone.
Als König grüßt ihn dann mit Spott'
Der Juden und Soldaten Rott'.

Vater unser u. s. w. (fünf Mal.)

Leidens-Geschichte.

Die Soldaten des Landpflegers legten ihm dann einen Purpurmantel an, flochten eine Krone aus Dörnern und setzten ihm dieselbe auf sein Haupt. Sie gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, bogen die Kniee vor ihm, spotteten seiner und sprachen: Sey gegrüßt, o König der Juden! Sie gaben ihm auch Backenstreiche, spieen ihn an, nahmen das Rohr und schlugen ihn damit auf sein Haupt.

Betrachtung.

Nachdem nun Jesus an seinem ganzen Leibe zerhauen und zerschlagen war, legten die Kriegsknechte die in Blut getauchten Ruthen, Stecken und Stricke nieder, und banden Jesum los. Sieh! da sank er auf die Erde, denn er konnte vor Schwäche nicht aufrecht stehen. Die Peiniger ließen ihm aber keinen Augenblick Ruhe; sie rissen ihn von der Erde auf, setzten ihn auf eine Bank und warfen ihm einen Purpurmantel um; dann nahmen sie Stäbe, aus

einer Dornhecke geschnitten, flochten eine Krone daraus, und setzten sie auf das Haupt des ohnehin mit Blut und Wunden bedeckten Jesus. O welch eine erschreckliche Marter! Mit einem Rohre drückten sie ihm die fürchterliche Krone um seine heilige Stirne und Schläfe, daß die Dornen rund um das Haupt herum in Haut und Fleisch eindrangen. O wie ist nun jenes Angesicht verunstaltet, in welches die Engel zu sehen verlangen. Ach! aufs Neue bedecken die Engel, Cherubine und Seraphine ihr Antlitz; sie können diesen Anblick nicht ertragen. Stirne und Augen sind ihm mit Blut überronnen; sein Angesicht ist ganz blau und seine holdseligen Wangen sind von den Backenstreichen aufgeschwollen. O Jesu! du Schönster unter den Menschenkindern! wo ist deine Gestalt? Ach! du gabst dem Blinden am Wege durch deinen wunderbaren Speichel sein Gesicht wieder, und jetzt sind deine eigenen Augen unter Blutdrüsen und Beulen verborgen; du reinigtest den Aussätzigen; nun ist dein ganzer Leib eine einzige Wunde! Ach, wer hat dich so schrecklich zugerichtet? Was frage ich? Meine Sünden haben es dir gethan. — Ach, durch Stolz und Hochmuth wurde die erste Sünde begangen, nun mußt du dich so sehr beschimpfen und demüthigen lassen. Wenn ich hoffärtig und stolz, eitel und hochmüthig bin, dann setze auch ich dem lieben Heiland eine Dornenkrone auf. Darum fasse ich den festen Vorsatz, in meinem Leben nicht hoffärtig und hochmüthig zu seyn. Nein, ich will mir nichts einbilden auf eine schöne Gestalt; ach, Jesus hat ja gar keine Gestalt mehr in seiner Krönung; ich

will immer mit wenig schöneren Kleidern zufrieden seyn; Jesu! du hast einen alten Purpurmantel zum Spott umhängen müssen, dein eigenes Blut ist dein Gewand. Demüthig will ich also werden; denn nur durch Demuth gefalle ich dem Herrn. O Jesu! du wirst als König verspottet; ich bethe dich als König Himmels und der Erde an. Dein Reich ist freylich nicht von dieser Welt, sondern dein Reich ist das Himmelreich. Du willst mich in dasselbe aufnehmen, wenn ich nicht sündige, deinen Willen erfülle, und fromm und gottesfürchtig lebe. O Jesu! laß dein Reich zu mir kommen. Laß mich ein Kind Gottes werden, und bewahre mich vor der Verführung dieser Welt. Amen.

Gebeth.

Jesus Christus! — durch deine — schmerzhafte Geißlung — und bittere — Krönung — bitte ich dich, — lasse meine Seele, — die du — mit so vielem — und kostbaren Blute — erkauft hast, — nicht zu Grunde gehen; — sondern — erhalte ihr — das Kleid — der Unschuld — und Reinigkeit, — und führe sie — in dein Reich — der ewigen Seligkeit. — Amen.

Vater unser u. s. w. (drey Mal.)

Lied.

Ach Hoffart, Stolz und Eitelkeit
Hat Jesu Haupt gekrönet,
Damit durch diese Bitterkeit
Er uns mit Gott versöhnet.
Ich will gewiß nicht mehr — o nein!
Hoffärtig, stolz und eitel seyn.

Sechste Betrachtung.

Jesus wird zum Tod verurtheilt, — und nimmt sein Kreuz auf sich.

Von dem Anfange der heil. Messe bis zur Wandlung.

Lied.

Pilatus sprach: „seht, welch' ein Mann!"
Zum Mitleid zu bewegen.
Doch ruft das Volk voll Wuth und Wahn:
„Ans Kreuz mit ihm!" entgegen.
Pilatus gab dem Volke nach,
Und für den Tod das Urtheil sprach.

Vater unser u. s. w. (fünf Mal.)

Gebeth.

Jesus Christus! — von einem — ungerechten Richter — wirst du — züm schimpflichsten Tode — am Kreuze — verurtheilt. — Durch dieses Urtheil — bitte ich dich, — sey mir — vor deinem — ewigen Gerichte — gnädig und barmherzig, — und richte mich nicht — nach deiner — strengen Gerechtigkeit; — sondern nach deiner — unendlichen Barmherzigkeit. — Amen.

Leidens-Geschichte.

Pilatus gieng nun abermal heraus, nahm Jesum mit sich und sprach: „Ich führe ihn zu euch heraus, damit ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde."

Da trat Jesus hervor, trug eine Dornen-Krone und einen Purpur-Mantel. Und Pilatus sprach: „Seht, welch' ein Mensch!" Als ihn die Hohenpriester und Kriegsknechte sahen, riefen sie: „Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!" Da nun Pilatus sah, daß er nichts ausrichte, sondern vielmehr ein Aufruhr entstehe, und weil sie ihm sogar mit dem Kaiser drohten: setzte er sich auf den Richterstuhl, wusch seine Hände vor dem Volke und sprach: „Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten, ihr möget zusehen." Und das Volk antwortete und sprach: „Sein Blut komme über uns und über unsre Kinder!" Darauf übergab er ihnen Jesum, daß er gekreuziget würde.

Betrachtung.

Ach! wie schwach und kraftlos geht Jesus, der Heiland der Welt, hervor! Auf dem Haupte trägt er seine Dornen-Krone; sein ganzer Leib ist mit Wunden zerschlagen; von seinen Schultern hängt der Purpurmantel herab; seine Hände sind gebunden, und tragen ein Rohr! Welch' ein Mensch! Er hat fast gar keine Gestalt mehr, denn von der Fußsohle bis zum Scheitel seines Hauptes ist er mit Geißelstreichen zerrissen; kein gesunder Platz ist mehr an seinem heiligen Leibe! Und doch haben seine Feinde noch kein Erbarmen, sie rufen mit grausamer Stimme: „Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!" — O Jesu! du unschuldiger Jesu! mußt du denn wirklich unter den Händen dieser barbarischen Menschen dein Leben verlieren? Wie die Wölfe stehen sie um dich, o unschuldiges Lamm Gottes, und lechzen nach deinem

Blute. Jesus hat sich einmal mit einem guten Hirten verglichen, der dem verlornen Schaafe nachgeht, und sogar sein Leben dafür hergiebt. Ach! Jesus ist nun mitten unter die Wölfe gerathen, die ihn mit ihren Zähnen schon zerfleischt haben; Jesus ist nun wirklich durch die Dornhecken gegangen, und hat sich am ganzen Leibe verwundet! Und wer ist denn das verlorne Schaaf? Ich bin es, ich habe mich durch meine Sünden verirrt, und bin unter die Wölfe und Dornhecken gerathen, und damit ich nicht zu Grunde gehe, hat sich Jesus unter die Wölfe und Dornhecken gewagt, damit er mich daraus befreyen konnte. Aber hat denn Jesus noch nicht genug ausgestanden? Er hat ja ohnehin schon fast all' sein Blut für mich vergossen! O wie groß ist die Gerechtigkeit Gottes, welche eine solche Strafe für die begangenen Sünden fordert! Da kann ich die Größe des Uebels, des Unglückes und Unheiles meiner Sünden sehen. Gott, der himmlische Vater, zürnt noch immer auf mich. Da läßt sich Jesus zum Tode verurtheilen, damit Er mit seinem Leben die Schuld bezahle, die ich Gott entrichten sollte. Er giebt freywillig sein Leben hin. „Niemand, sagte er einmal, kann mir mein Leben nehmen, ich gebe es selber freywillig für das Leben der Welt.“ O Jesu! ich will es erkennen, was du für eine große Liebe für mich gehabt hast, daß du sogar dein eigenes Leben für mich gelassen! Ich will nicht undankbar seyn, ich will es erkennen, daß du mich mit deinem heiligen Blute abgewaschen, gereiniget und erkauft hast. O Jesu lasse dein Blut über mich kommen; aber nicht wie über deine abscheu-

lichen Feinde, sondern zur Vergebung meiner Sünden, zur Gnade und Aussöhnung mit dem himmlischen Vater. O Jesu, wenn ich nicht fromm und gottesfürchtig leben würde, dann wäre dein Blut für mich vergebens geflossen, und ich würde, wie jene deine Feinde gestraft werden. O lasse das ja nicht an mir geschehen, guter liebenswürdigster Jesu! sondern gieb mir deine Gnade, daß ich durch ein frommes, gottesfürchtiges, dir wohlgefälliges Leben Trost in deinem Blute und einmal das ewige glückselige Leben finde. Amen.

Vater unser u. s. w. (drey Mal.)

Lied.

Gethan ist nun der Urtheilsspruch,
Nach seiner Feind' Verlangen:
Für mich trift ihn der Sünde Fluch
Er muß am Kreuze hangen.
Verlaß mich lieber Jesu nicht,
Wenn ich zu dir komm in's Gericht.

Nach der Wandlung bis zum Schluße der heil. Messe.

Lied.

Das schwere Kreuz legt man ihm auf,
Er muß es selber tragen
Nach Golgatha den Berg hinauf,
Ihn dort daran zu schlagen.
Und unter seiner schweren Last
Läßt man ihm weder Ruh noch Rast.

Vater unser u. s. w. (fünf Mal.)

Leidens-Geschichte.

Sie nahmen darauf Jesum, legten ihm seine Kleider an und führten ihn zur Kreuzigung hinaus. Er aber trug sein Kreuz, und gieng jenem Orte zu, welcher Calvarienberg, auf hebräisch Golgatha, hieß. Und da sie Jesum hinausführten, ergriffen sie einen gewissen Simon von Cyrene, der eben vom Felde kam, und legten ihm das Kreuz auf, um es Jesu nachzutragen. Auch folgte ihm eine große Menge Volkes nach und Frauen, die ihn beweinten und beklagten. Da wandte sich Jesus zu ihnen um und sprach: „Töchter Jerusalems! weinet nicht über mich, sondern über euch selbst, und über euere Kinder; denn wenn das schon am grünen Holze geschieht, was wird erst am dürren geschehen!“

Betrachtung.

Ach! in welchem Zustande muß ich meinen Heiland erblicken! Er ist schon von den vielen Leiden ganz ermattet und kraftlos, und jetzt wird ihm auch noch das schwere Kreuz auf seine verwundeten Schultern gelegt. Alles läuft zusammen, um den blutenden Jesus unter dem Kreuze daherwanken zu sehen. Wilde Kriegsknechte sind mit Kolben und Stricken versehen, um ihn unaufhörlich zu peinigen. Der entkräftete Jesus schleppt sein Kreuz hinter sich her, und dieses poltert auf den Steinen auf und nieder, so daß es dem lieben Heilande eine tiefe Wunde in seine Schulter schlägt. O was ist Jesus da für einen harten Weg gegangen! Das Blut rinnt ihm über seinen Körper und über die Füße hinab, daß

man überall seine blutigen Fußtritte sieht. Sieh' an den harten Weg des Kreuzes! willst du deinen lieben Jesus nachfolgen, so mußt auch du diesen Weg gehen. Er sagt ja: „Wer mein Jünger seyn will, der nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach.“ Das ist der einzige Weg, welcher heilig genannt wird, das ist der gerade, der königliche Weg, auf dem wir wandeln sollen. (Isaias 30, 21. 35, 8.)

Durch Kreuz und Leiden ist Jesus in seine Herrlichkeit eingegangen, und ich kann auch nicht anders in den Himmel kommen, als durch Geduld im Leiden, und wenn ich alles dasjenige, was mich hart ankommt, aus Liebe und Gehorsam zu Jesu gerne und stillschweigend ertrage. Der Kreuzweg ist der Himmelsweg! Jesus ist ihn zuerst gegangen, und alle, die zu ihm kommen wollen, müssen auf demselben wandeln. Anders kann ich nicht zum himmlischen Vater kommen; denn Jesus sagte: „Niemand kommt zum Vater als durch mich.“ Ich will mich nicht, wie Cyrenäus zwingen lassen, Jesum das Kreuz nachzutragen, nein, gerne und willig werde ich künftighin alles thun, was mich schwer ankommt, selbst was für mich eine erlaubte Freude wäre, will ich manchmal aus Liebe zu Jesu unterlassen, damit ich wenigstens nicht vergesse, daß ich schuldig bin, mich zu verläugnen und für meine Sünden Buße zu thun. Was Jesus zu den Frauen gesagt hat, das hat er auch zu mir gesagt: Ja ich habe Ursache über mich und über meine Sünde zu weinen; würde ich mir die Augen blutroth weinen, so wäre es doch noch nicht genug für meine Sünden.

Ich bin das dürre Holz, was wird mit mir geschehen? Ach unglücklich, zeitlich und ewig unglücklich werde ich werden, wenn ich nicht zu sündigen aufhöre. Dann aber, wann die Strafe Gottes einmal über mich kömmt, dann ist es schon zu spät; darum will ich in meiner Jugend anfangen, ein frommes, gottesfürchtiges Leben zu führen. O Jesu! reiche mir die Hand deiner Gnade, damit ich glücklich auf dem Wege der Gerechten fortkomme, dir auf diesem Wege nachfolge, und von der breiten Strasse der Sünder entfernt bleibe, damit ich nicht zu Grunde gehe, sondern zu dir gelange, Jesus Christus! Amen.

Gebeth.

Jesus Christus! — durch den harten Weg — deines Kreuzes — bitte ich dich, — führe mich — auf den rechten Weg — meines Heiles. — Befreye mich — durch dein heiliges Kreuz, — das du — auf deine — wunde Schulter — genommen hast, — von allen Strafen, — die ich — durch meine Sünden — hier und dort — verdienet habe, — damit ich — von deiner Anschauung — im ewigen Leben — nicht ausgeschlossen, — sondern zur ewigen Freude — zugelassen werde. — Amen.

Vater unser u. s. w. (drey Mal.)

Lied.

Das ist die wahre Himmelsbahn,
Die Jesus ist gegangen;
Auf keinem andern Wege kann
Ich zu dem Heil gelangen.
Will ich einmal den Himmel seh'n,
So muß ich auf dem Kreuzweg geh'n.

Siebente Betrachtung.

Jesus am Kreuze — neigt sein Haupt und stirbt.

Vom Anfange der heil. Messe bis zur Wandlung.

Lied.

O seht was man dem Herrn jetzt thut,
Welch Qual und neue Plagen!
Er wird entkleidet, und voll Blut
Wird Er an's Kreuz geschlagen.
Da man den Hammerstreich gethan.
Spritzt hoch sein heil'ges Blut hinan.

Vater unser u. s. w. (fünf Mal.)

Gebeth.

Jesus Christus! — der du — alle unsere Sünden — an deinem Leibe — auf dem Kreuzholze — getragen hast, — damit wir — den Sünden absterben — und nur — für die Gerechtigkeit leben; — gieb uns — die Gnade, — daß wir — durch deinen Tod — am Kreuze — vom ewigen Tode — der Verdammniß — befreyt, — zum ewigen Leben — in deinem Reiche — hingegen — aufgenommen werden. — Amen.

Leidens-Geschichte.

Als sie zu dem Orte kamen, der Golgatha heißt, gaben sie ihm Essig mit Galle vermischt zu trinken; als er aber kostete, wollte er davon nicht trinken. Es war die dritte Stunde, da sie ihn

kreuzigten. Mit ihm kreuzigten sie noch zwey Mörder, einen zur Rechten, den andern zur Linken. Die Vorübergehenden lästerten ihn. Gleicher Weise spotteten auch die Hohenpriester und Schriftgelehrten. Als Jesus am Kreuze hieng, rief er: „Vater! vergieb ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun!“ Unter dem Kreuze standen auch die Mutter Jesu, Maria, ferner Maria Kleophas, und Maria Magdalena. Da Jesus seine Mutter sah, und neben ihr den Jünger Johannes, sagte er zu seiner Mutter: Weib! sieh deinen Sohn; und dann zum Jünger: Sieh' deine Mutter. Von selber Zeit an nahm Johannes die Mutter Jesu zu sich. Um die sechste Stunde wurde eine Finsterniß über die ganze Erde bis auf die neunte Stunde. Um die neunte Stunde rief Jesus: „Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen!“ Einer von den Mördern, die mit ihm gekreuziget wurden, sprach zu Jesus: „Herr! gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommest.“ Und Jesus antwortete ihm: „Heute wirst du noch bey mir im Paradiese seyn.“ Der andre Mörder lästerte aber den Herrn. Da Jesus wußte, daß alles vollendet sey, rief er: „Mich dürstet!“ und man gab ihm einen in Essig getauchten Schwamm auf einen Ysopstängel hin.

Betrachtung.

Nun ist Jesus seinem Tode schon nahe. Er steht oben am Berge Golgatha. Viele Tausend Menschen sind ringsherum versammelt, Jesum kreuzigen und sterben zu sehen. Die Kriegsknechte schicken sich an

zu ihrer grausamen Arbeit. Man reicht Jesum einen bittern Trank hin, daß er die Schmerzen der Kreuzigung weniger empfinden soll, aber er nimmt ihn nicht, sondern will den Leidenskelch bis auf den letzten Tropfen austrinken. Sie reissen ihm den Rock herab, der schon ganz in seine Wunden eingebacken war, und erneuern auf diese Weise alle Schmerzen und Leiden seiner Geißelung. Das Kreuz liegt schon bereit; die Nägel und Hämmer sind in einem Korbe daneben. Nun muß sich der Heiland entblößt auf das Kreuz hinlegen. Man wickelt Stricke um seine Hände und Füße, und dehnt sie fürchterlich aus. Die Kriegsknechte nehmen die Hämmer — setzen die großen eisernen Nägel auf seine Hände und Füße — schlagen darauf — und hoch empor spritzt das Blut Jesu unsers Erlösers. —

O Herr! ich kann jetzt nichts anders thun, als niederfallen, und dich am Kreuze anbethen. So weit hat dich die Liebe zu mir gebracht! O wie grausam und unbarmherzig sind deine Feinde mit dir umgegangen! Und was war dein erstes Wort, da du am Kreuze hiengst? „Vater! sprachst du, verzeihe ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun." — O liebreichester Jesus! auch für mich hast du am Kreuze den Vater im Himmel gebethen, daß Er mir verzeihe; und nicht nur für mich allein, sondern für die ganze Welt. Am Kreuze also hast du mir mein Heil erworben; am Kreuze noch hast du mir die schönsten Lehren gegeben! Wie du, soll auch ich meinen Feinden von ganzem Herzen verzeihen. Am Kreuze hast du noch für deine Mutter gesorgt, und übergabst sie deinen

Schooß-Jünger Johannes. Ja, ebenso will auch ich meine Aeltern lieben und schätzen, ihnen alles gerne thun, recht auf sie acht geben, und sie mein ganzes Leben nicht verlassen. O schenke mir meine Aeltern recht lange, daß ich ihnen recht lange durch meinen Gehorsam Freude machen, und recht lange Gutes erweisen und mich dadurch gegen sie dankbar bezeigen kann! Dein Leiden am Kreuze, o Jesu! will ich mir recht tief ins Herz hineindrücken; deine Worte am Kreuze will ich mir recht merken. O wie trostvoll ist dein Wort zu dem Missethäter: „heute noch wirst du bey mir im Paradiese seyn.“ Durch dein Kreuz hast du den Himmel wieder eröffnet, durch dein Kreuz finde ich Gnade beym Vater im Himmel. O Jesu! unter dein Kreuz stelle ich mich, mit kindlichem Vertrauen hebe ich meine Hände empor und rufe zu dir: „Herr, gedenke meiner in deinem Reiche!“ Ja, du verzeihest mir. Am Kreuze rinnt dein Blut herab, und ich werde dadurch von allen meinen Sünden gereiniget. Jesus! was habe ich, das ich dir für dein am Kreuze für mich vergossenes Blut geben könnte? Sieh! das Herz, das du mir selbst geschenkt, will ich dir wieder schenken, nimm es hin, und erhalte es mir unschuldig. Um diese Gnade bitte ich dich durch dein Leiden und deine Liebe am Kreuze. Amen.

Vater unser u. s. w. (drey Mal.)

Lied.

Das Blut, das er am Kreuz vergoß,
Gab uns das ew'ge Leben;
Denn da es aus den Wunden floß,
Ist Gnade uns gegeben.
Willst du des Blutes würdig seyn,
Drück Frömmigkeit ins Herz hinein.

Nach der Wandlung bis zum Ende der heiligen Messe.

Lied.

Es wurde schwarze finstre Nacht,
So um die neunte Stunde,
Da rief der Herr: Es ist vollbracht!
Aus seinem blassen Munde.
Ach! daß er uns das Heil erwarb,
Neigt' er sein Haupt am Kreuz — und starb.

Leidens-Geschichte.

Als Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Jetzt rief er mit lauter Stimme: „Vater! in deine Hände empfehle ich meinen Geist!“ darnach neigte er sein Haupt — und gab seinen Geist auf.

Da riß der Vorhang des Tempels entzwey von oben bis unten. Die Erde bebte, die Felsen spalteten sich, die Gräber thaten sich auf, und viele giengen aus ihren Gräbern hervor. Als nun der Hauptmann, und die bey ihm waren, dieses sahen, riefen sie: Wahrhaftig! dieser Mensch war Gottes Sohn!

Betrachtung.

Es ist vollbracht! rief Jesus am Kreuze aus. Es ist vollbracht das Werk der Erlösung. Jesus ist der Urheber unseres Heiles und unserer Erlösung. Wegen der ersten Sünde haben wir alle das Paradies verloren, und wir hatten kein Recht mehr auf den Himmel. Der barmherzige Vater im Himmel wollte uns aber dennoch verzeihen, wenn wir ihm

Genugthuung gegeben hätten. Aber alle Menschen miteinander waren nicht im Stande, diese Genugthuung zu geben, weil alle Menschen dem Zorne Gottes unterworfen waren. Die Sünde ist eine Gefangenschaft, in der wir schmachten, wer uns also daraus erlösen will, muß selbst frey seyn. Jesus war frey von der Gefangenschaft der Sünde; denn ihm ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde; die Sünde ist eine Beleidigung Gottes, wodurch wir den Zorn Gottes auf uns geladen hatten, wer uns mit Gott aussöhnen will, der muß Gott nie beleidiget haben, und Gott wohlgefällig seyn, Jesus hat Gott nicht nur nie beleidiget, sondern jederzeit seinen Willen gethan, wie er sagte: „meine Speise ist die, daß ich den Willen meines Vaters thue," und der Vater hat ihm das Zeugniß gegeben: „das ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe." Die Sünde ist eine Unreinigkeit, von welcher wir gereiniget werden müssen; wer uns davon reiniget, muß selbst rein seyn; welcher Mensch ist aber von aller Sünde rein? nicht Einer, wenn er auch nur einen einzigen Tag auf der Erde lebte; nur Jesus konnte sagen: „wer kann mich einer Sünde beschuldigen!" Die Sünde ist endlich eine Schuld, die wir bezahlen mußten; wer sie abtragen will, muß das Vermögen dazu haben; nur Jesus war reich genug dazu; denn in ihm ist die Fülle der Gottheit erschienen, und er hat das Kostbarste für uns hergegeben, sein eigenes Leben. Jesus allein konnte uns also erlösen, und Gott hat auch die Welt so sehr geliebt, daß er seines ein=

gebornen Sohnes nicht schonte, und ihn sendete; und Jesus ist gekommen für uns zu leben, zu leiden und zu sterben. Er hat uns aus der Gefangenschaft der Sünde befreyt, denn durch sein Blut haben wir die Erlösung, die Befreyung der Sünden. Für die Beleidigung hat Jesus genug gethan; denn er trug unsere Schulden an seinem Leibe; von Unreinigkeit der Sünde hat er uns gereiniget, denn jene heißen die Gerechten, die Heiligen, welche ihre Kleider im Blute des unschuldigen Lammes gewaschen haben; und darum hat er ja das Opfer am Kreuze vollbracht; Jesus hat unsere Schuld bezahlt; denn weil wir nichts hatten, ist er für uns gestorben.

O Jesu! liebenswürdigster Jesu! wie kostbar ist dein Tod am Kreuze! Du bist Gottes Sohn, bey deinem Sterben hat es noch die ganze Natur bewiesen, daß ihr Schöpfer verscheide. O für diesen kostbaren Preis, um den du mich erkauft hast, werde ich einmal Rechenschaft geben müssen, wie ich ihn angewendet habe. O Jesu! ich will deine Liebe am Kreuze gewiß vergelten mit kindlichem Gehorsame. Jesu! wie du deinen Geist in die Hände deines Vaters empfohlen hast, so empfehle ich auch meinen Geist in deine Hände. O laß mich Gnade vor dir finden in meinem Leben, daß ich dir diene, dich liebe, dir gehorsame; und in meinem Tode, daß ich sterbe im Glauben an dich; in der Hoffnung auf dich; in der Liebe zu dir! Amen.

Gebeth.

Jesus Christus! — Heiland der ganzen Welt! — durch dein Leiden — am Oelberge, — durch deine —

schmähliche Verspottung, — Geißlung, — Krönung, — Kreuztragung — und Kreuzigung, — durch deine drey Stunden lange — Marter und Pein — am Kreuze, — deine Angst — und dein Sterben — bitte ich dich, — lasse mich — der Verdienste — deines heiligen Lebens — schmählichen Leidens — und bitteren Sterbens — theilhaftig werden, — damit ich — in dir — gottesfürchtig lebe, — und glückselig sterbe. — Amen.

Vater unser u. s. w. (drey Mal.)

Lied.

Das Kreuz ist meine Zuversicht,
Das Kreuz mein Trost im Sterben.
Laß ich von Jesu Liebe nicht,
Darf ich den Himmel erben.
Drum drück ich meinem Herzen ein,
Für Jesu Tod dankbar zu seyn.

Achte Betrachtung.

Jesus liegt im Grabe.

Auch bey Besuchung des heiligen Grabes am Charfreytag.

Lied.

O laßt uns trauerig und still
Zu Jesu Grabe gehen
Mit innig schmerzlichem Gefühl
Vor seinem Leichnam stehen.
Ach! in des Grabes dunkle Nacht
Hat unsre Sünde ihn gebracht.

Wie groß war seiner Liebe Drang!
Er kam zu uns auf Erden,
Bleibt drey und dreyßig Jahre lang
Um unser Heil zu werden.
Er wird geboren, lebt und stirbt,
Daß er den Himmel uns erwirbt.

Im Grabe liegt er todt und bleich
Noch bluten seine Wunden,
Durch die wir seines Himmels Reich
Und Gottes Huld gefunden.
An deinem Grabe Jesu hier,
Versprech ich meine Liebe dir!

Vater unser u. s. w. (fünf Mal.)

Leidens-Geschichte.

Als es nun Abend ward, kam ein reicher Mann von Arimathäa, Joseph mit Namen, der auch ein Jünger Jesu war. Dieser gieng zu Pilatus, und bath

um den Leichnam Jesu. Pilatus befahl, den Leichnam auszuliefern. Joseph kam also und nahm den Leichnam Jesu ab; es kam auch Nikodemus und brachte Myrrhen und Aloe bey hundert Pfund. Da nahmen sie den Leichnam Jesu, und wickelten ihn sammt den Spezereyen in Tücher. An dem Orte, wo Jesus gekreuziget ward, war ein Garten und in dem Garten ein neues Grab, worein noch Niemand war gelegt worden. Dorthin legten sie Jesum, und wälzten einen großen Stein vor die Thüre des Grabes. Maria Magdalena und die andere Maria waren dabey, und saßen dem Grabe gegenüber.

Betrachtung.

O welche Stille herrscht an diesem Tage! Keine feyerlichen Gesänge hört man in der Kirche, wie sonst an hohen Festtagen; keine Glocke ertönt vom Thurme herab. Alles ist so einsam. Ja, mit Recht soll mein Herz die größte Traurigkeit empfinden, weil der Herr der Natur, der Herr des Lebens, der Herr der Welt im dunklen Grabe schlummert. O was muß das für ein Schmerz für die seligste Jungfrau Maria gewesen seyn, als sie ihren geliebten Sohn todt und bleich vom Kreuze herabnehmen sah! Wie viele Thränen werden aus ihren Augen geflossen, wie viele Seufzer aus ihrem Herzen gedrungen seyn! Was wird Johannes, was wird Maria Magdalena empfunden haben, als sie den Herrn zu Grabe begleiteten! — O Jesu! sieh, auch ich komme mit diesen heiligen Personen zu deinem Grabe, und möchte gerne jenen Schmerz empfinden, den Maria und deine Freunde

empfunden haben. O wenn ich Jesum in seinem heiligen Grabe betrachte, so erinnere ich mich aufs neue an seine Leiden. Ich sehe sein heiliges Haupt, und rund herum jene Wunden, die ihm die Dornen der Krone gestochen haben. O Jesu! durch die Schmerzen deiner Dörnerkrone hast du meinen Stolz, meine Hoffart, meine Eitelkeit büssen müssen; statt deiner Dörnerkrone will ich dir eine Krone von Rosen und Lilien flechten, das ist, einen Kranz von lauter Tugenden und guten Werken, diesen will ich dir mit kindlichem Herzen darbringen, und ihn dir auf das Haupt setzen. Ich sehe an deinem erstorbenen Leibe noch die vielen Wunden der Geißelung. Dadurch hast du die Sünden der Unehrbarkeit und Begierlichkeit für uns abgebüßt; wie nun dein Leib mit Blut und Wunden bedeckt wurde, so will ich mich mit dem Kleide der Ehrbarkeit, der Tugend und Unschuld, der Eingezogenheit und Sittsamkeit bedecken. Deine Füße und Hände sind mit eisernen Nägeln durchbohrt, und dein heiliges liebevolles Herz ist mit einer Lanze durchstochen; es träufelt das Blut hervor. Diese heiligen fünf Wunden will ich in mein Herz hineindrücken. Die Wunden deiner Füße will ich damit vergelten, daß ich nie auf der Strasse der Sünder gehe; nie in böse Gesellschaft mich begebe; nie eine Gelegenheit zur Sünde suche. Die Wunden deiner Hände will ich damit vergelten, daß ich meine Hände nie nach einem fremden Gut ausstrecke, daß ich dieselben gerne und oft zum Gebethe emporhebe, und keine Arbeit angreife, ohne sie aus Liebe und Gehorsam zu dir zu thun. Die Wunde deiner Seite will ich damit

vergelten, daß ich mein ganzes Herz dir allein schenke. Du allein sollst mein Herz besitzen, und darin wohnen. Du hast dir mein Herz so theuer erkauft, soll ich dich also nicht von ganzem Herzen, aus ganzer Seele und aus allen Kräften lieben? Ja, und weil du gesagt hast: „Der ist es, welcher mich liebt, der meine Worte hält“, so will ich dein Wort auch halten, es gerne anhören und stets befolgen. —

An deinem Grabe, liebenswürdigster Heiland! werde ich auch daran erinnert, daß ich einmal sterbe und in das Grab gelegt werde. O, nun will ich gerne sterben, weil ich weiß, daß du mir durch deinen Tod die ewige Seligkeit erworben hast. Da du im Grabe warst, stiegst du zu den frommen Altvätern und allen gerechten Menschen in die Vorhölle hinab. Dort hast du ihnen ihre Erlösung angekündiget, und sie in dein Reich geführt.

O Jesu! welche Freude werden diese Altväter und Gerechten gehabt haben, da ihr Verlangen einmal gestillt war! O Jesu! auch ich verlange nach dir in dieser Welt, dem Thränenthale, und erwarte mit Verlangen auf den seligen Augenblick, wo du mich aus dieser Welt hinaus und zu dir in dein Reich nehmen wirst. O Jesu! lasse meine Hoffnung nicht zu Schanden werden; dein Leiden, dein Sterben, deine Begräbniß, dein trostreiches Hinabsteigen in die Vorhölle ist mein Trost, meine Zuversicht. Du wirst mich aber auch gewiß nicht verlassen, wenn nur ich dir getreu bleibe.

Ja, vor deinem Grabe, o Jesu! vor deinem allerheiligsten Angesicht, vor deiner Gegenwart im

heiligsten Altarssakrament verspreche ich dir meinen Gehorsam, meine Treue, meine Liebe; o der du gesagt hast: „Lasset die Kleinen zu mir kommen, und wehret es ihnen nicht; denn ihnen ist das Himmelreich!“ lasse mich einst in deiner Gnade getrost sterben, und glorreich zum ewigen Leben auferstehen. Amen.

Gebeth.

Jesus Christus! — sieh herab — von dem Geheimnisse — deiner Liebe — im heiligsten Altarssakrament; — und reinige mich — von allen — Sünden und Mackeln. — Durch deine — heiligen — fünf Wunden — bitte ich dich, — lasse dein Leiden — und dein Sterben — an mir — nicht verloren seyn; — sondern — rufe mich, — wenn du — kommen wirst, — Gericht zu halten, — aus dem Grabe — zum ewigen Leben. — Amen.

Litaney

von dem bittern Leiden und Sterben Jesu Christi.

℣. Herr erbarme dich unser!
℟. Herr erbarme dich unser!
℣. Christe erbarme dich unser!
℟. Christe erbarme dich unser!
℣. Herr erbarme dich unser!
℟. Herr erbarme dich unser!

Gott Vater vom Himmel! Erbarme u. s. w.
Gott Sohn, Erlöser der Welt! Erbarme u. s. w.
Gott heiliger Geist! Erbarme u. s. w.
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger Gott! Erbarme ꝛc.

Du bis in den Tod betrübter Jesus,
Du Gott ergebener Jesus,
Von einem Engel gestärkter Jesus,
Von Judas verrathener Jesus,
Mit Stricken gebundener Jesus,
Von den Soldaten verhöhnter Jesus,
Gegeißelter Jesus,
Mit Dornen gekrönter Jesus,
Zum Tode verurtheilter Jesus,
Mit dem Kreuze beladener Jesus,
Gekreuzigter Jesus!
Durch deine Todesangst am Oelberge;
Durch deinen blutigen Schweiß;
Durch dein dreymaliges Gebeth zum Vater;
Durch deine Geduld mit den schlafenden Jüngern;
Durch die Sanftmuth gegen deinen Verräther;
Durch die harten Bande und schimpflichen Stöße;
Durch das finstere elende Gefängniß;
Durch die Vorstellung vor Annas und Kaiphas;
Durch den schmerzlich-schmählichen Backenstreich;
Durch die ungerechte Anklage und Verurtheilung;
Durch dein geheimnißvolles Schweigen;
Durch die Verspeiung deines heiligsten Angesichts;
Durch deine Zerfleischung in der Geißelung;
Durch die schmerzhafte Krönung;
Durch die bittere Kreuztragung;
Durch deinen dreymaligen Fall unter dem Kreuze;
Durch deine schmerzliche Schulterwunde;
Durch deine Scham und deinen Schmerz bey der Entkleidung;
Durch die schaudervolle Annagelung ans Kreuz;

Erbarme dich unser, o Herr!

Durch dein dreystündiges Leiden am Kreuze;
Durch dein vergossenes Blut;
Durch das Gebeth für deine Feinde;
Durch deine Barmherzigkeit mit dem Schächer;
Durch deine zärtliche Liebe gegen deine Mutter;
Durch deine zärtliche Liebe gegen Johannes;
Durch deinen heißen Durst;
Durch deine bange Verlassenheit;
Durch deine heiligen sieben Worte;
Durch deinen harten Todeskampf;
Durch das Neigen deines Hauptes;
Durch dein Verscheiden;
Durch die Eröffnung deiner heiligen Seite;
Durch deinen willigen Gehorsam bis zum Tode am Kreuze;
Durch die Abnahme vom Kreuze;
Durch dein heiliges Begräbniß;
} Erbarme dich unser, o Herr!

Sey uns gnädig; verschone uns o Herr!
Sey uns gnädig; erhöre uns o Herr!
Sey uns gnädig; erlöse uns o Herr!

Von aller Sünde;
Von allem Ungehorsame;
Von aller Bosheit;
Von allem Eigenwillen;
Von aller Unreinigkeit;
Von aller Unehrbarkeit;
Von aller Ungeduld im Leiden;
Von aller Geringschätzung guter Ermahnungen und Lehren;
Von aller Unaufmerksamkeit im christlichen Unterrichte;
} Erlöse uns, o Herr!

Durch deine heiligen fünf Wunden;
Durch deine Liebe zu den Kindern;
Durch deine Liebe zu den Leidenden;
Durch deine Erbarmung gegen reumüthige Sünder;
} Erl. uns, o H.!

Wir armen Sünder;
Gieb uns deine Gnade durch die Betrachtung deines bittern Leidens und Sterbens;
Tilge aus in uns die Lust zur Sünde;
Verleihe uns die reumüthige Erkenntniß unserer Sünden;
Schenke uns den heiligen Geist zur Erleuchtung und Rührung unserer Herzen;
Flöße in unsere Herzen ein die Liebe zu dir;
Bewahre uns vor aller Verführung;
Erhalte in uns die Hoffnung zum ewigen Leben;
Tröste uns im Tode durch deinem verdienstvollen Tod am Kreuze;
} Wir bitten dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt! Verschone uns o Herr!
O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt! Erhöre uns o Herr!
O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt! Erbarme dich unser o Herr!

℣. Herr erbarme dich unser!
℟. Herr erbarme dich unser!
℣. Christe erbarme dich unser!
℟. Christe erbarme dich unser!
℣. Herr erbarme dich unser!
℟. Herr erbarme dich unser!

Vater unser u. s. w.

℣. Wir bethen dich an o Herr Jesu Christe, und benedeyen dich;

℟. denn durch dein heiliges Kreuz hast du uns und die ganze Welt erlöst.

Gebeth.

Wir bitten dich — o Herr Jesu Christe! — befreye uns — durch alles — durch was wir dich — in dieser — Lytanei — gebethen haben, — von allem, — was uns — die Früchte — deines Leidens — und Sterbens — rauben, — und von deiner — heiligen Liebe — trennen könnte. — Sieh gnädig, — o himmlischer Vater! — auf diese — deine Gemeinde, — für welche — unser Herr, — Jesus Christus, — sich den Händen — der Sünder — überlassen, — und am Kreuze — sterben wollte, — der mit dir — in Einigkeit — des heiligen Geistes — lebt und regiert — von Ewigkeit — zu Ewigkeit. — Amen.

Vater unser u. s. w. (fünf Mal.)

Lied.

Vor deinem Grabe knieen wir,
Der du für uns gelitten,
O Jesu! im Gebethe hier,
Erhöre unsre Bitten:
Von deinem heil'gen Angesicht
Verwirf uns deine Kinder nicht!

Wir sollen gute Kinder seyn,
Das willst du von uns allen,
D'rum flöß' uns deine Liebe ein,
Daß wir dir wohlgefallen.
Dieß fleht die junge Christenschaar
Vor deinem heil'gen Kreuzaltar.

Dann, wann einst die Posaune ruft,
Die Todten auferstehen,
Laß mich aus meines Grabes Gruft
Ins ew'ge Leben gehen.
Das hoffen wir! das hoffen wir!
O Jesu durch dein Krenz von dir!

Am Beicht- und Kommunion-Tage.

I. Sey getrost, mein Sohn! deine Sünden sind dir vergeben. Was glaubt ihr, das leichter sey, zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben, oder zu sagen: Steh auf und wandle. Damit ihr aber wisset, daß der Menschen-Sohn Macht habe auf Erden, Sünden zu vergeben, so sage ich dir: stehe auf, nimm dein Bett und geh nach Haus! Und er (der Gichtbrüchige) stand auf uud gieng nach Haus. (Bey Matthäus 9. Hauptst. 2. bis 7. Vers.)

II. Und sieh! ein Weib in der Stadt, die eine Sünderin war, brachte, da sie erfuhr, daß Jesus in dem Hause des Pharisäers zu Tische wäre, ein Gefäß von Alabaster voll Salbe. Sie stellte sich rückwärts zu den Füßen Jesu, und fieng an seine Füße mit ihren Thränen zu benetzen, und trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes, küßte seine Füße, und salbte sie mit der Salbe. Und Jesus sprach zu den Pharisäer: „Es sind ihr viele Sünden vergeben, weil sie viel geliebt hat. Wem aber weniger vergeben wird, der liebt auch weniger.“ Und er sprach zu ihr: deine Sünden sind dir vergeben. (Lukas 7, 37—50.)

III. Jesus sprach zu den versammelten Jüngern: Der Friede sey mit euch! wie mich mein Vater gesen-

det hat, so sende ich euch. Und indem er dieß sagte, hauchte er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden nachlasset, denen sind sie nachgelassen, welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. (Joh. 20, 21 — 23.)

IV. So thut denn Buße und bekehret euch, damit eure Sünden getilgt werden. (Apostelgesch. 3, 19.)

V. Und Gott dem Vater danket, der uns würdig gemacht hat, Theil zu nehmen an dem Erbe der Heiligen im Lichte; er hat uns errettet aus der Gewalt der Finsterniß, und uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, in welchen wir die Erlösung haben durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden. (Kol. 1, 12—14.)

VI. Sagen wir: wir haben keine Sünde; so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Bekennen wir aber unsere Sünden, so ist er treu und gerecht, daß er uns unsere Sünden vergiebt, und uns von aller Untugend reiniget. (1 Joh. 1, 8 u. 9.)

VII. Ich schreibe euch, Kindlein! daß euch die Sünden vergeben werden um seines Namens willen. (1 Joh. 2, 12.); also

VIII. bekennet daher einander euere Sünden, und bethet für einander, damit ihr selig werdet; denn viel vermag das Gebeth des Gerechten, wenn es anhaltend ist. (Jak. 5, 16.)

Liebe Jugend!

Wenn du zur Beicht gehest, so bereite dich wohl darauf vor, damit du mit reumüthigen Herzen und mit dem festen Entschluß, dich zu bessern, vor deinem Beichtvater erscheinest. Bereite dich jederzeit vor durch Gebeth; nämlich durch die Anrufung des heiligen Geistes, damit du deine Sünden alle erkennest, und auch einsehen lernest, was es um die Sünde Abscheuliches ist. Nur wenn du etwas als garstig und schändlich erkennest, wirst du es verachten und verabscheuen. Wenn du aber die Abscheulichkeit deiner Sünden nicht einsiehst, dann wirst du auch die wahre Reue nicht haben und empfinden. Und wenn du in Sünden lebest, so ist es eben so abscheulich, als wenn du bey den Schweinen wohntest. Der Herr Jesus Christus hat den Sünder selbst mit einem ungehorsamen Kinde verglichen, welches das gute väterliche Haus verlassen hat und dann bey den Schweinen sich aufgehalten hat. Du kennst ja die schöne Geschichte von dem verlornen Sohn? Jesus erzählt sie bey Luk. 15, 11., und wenn ihr die heil. Schrift nicht habt, so leset sie in der biblischen Geschichte nach. Ihr könnt es da recht deutlich einsehen, wie unglücklich der Sünder ist. Ihr wißt es wohl, daß die Wolfskirsche eine giftige Frucht ist, die euch um das Leben bringen könnte, wenn ihr sie essen würdet. Und gerade so giftig für die Seele ist die Sünde. Wer also eine schwere Sünde begeht, der stirbt an seiner Seele. — Wenn du also zur Beicht gehest, so bitte den heiligen Geist, daß er dir die Gefahren und Abscheulichkeiten der Sünde zu erkennen giebt. Die Sünde

ist eine Beleidigung Gottes. Wenn du Jemanden beleidiget oder gekränkt hast, so wird er dir lange nicht mehr gut seyn, oder vielleicht gar deinen Umgang meiden und nichts mehr mit dir zu schaffen haben wollen. Auch Gott zieht seine Liebe von dir zurück, wenn du seine Gebothe übertrittst, und wird so lange sein Wohlgefallen von dir wenden, bis du dich wieder mit ihm aussöhnest. Die Sünde ist eine Gefangenschaft, in welcher dich der böse Feind festhält. Wenn Jemand ein Verbrechen begeht, so wird er ins Gefängniß gesetzt, und muß oft mehrere Jahre darin bleiben, oder er kömmt gar nicht mehr heraus. Ist ein solcher Mensch nicht recht unglücklich? Andere Menschen dürfen ein fröhliches Leben genießen, der Gefangene hingegen hat die traurigsten Tage! — Liebe Jugend! um die Sünde ist es eine recht harte Gefangenschaft. — Die frommen unschuldigen Menschen sind Kinder Gottes, des lieben himmlischen Vaters, und nach ihrem Tode kommen sie selbst zu ihm in den Himmel; die bösen sündhaften Menschen aber sind Kinder des Satans, er hält sie zurück, gefangen durch die Sünde, und nach ihrem Tode kommen sie erst in die ewige Gefangenschaft, in den Kerker der Hölle. Die Sünde ist eine Unreinigkeit. Geliebte Jugend! aus deinem Katechismus weißt du es, daß der Mensch nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen ist. Wie schön muß also eine Seele seyn, die ohne Sünde ist? Sie trägt das Ebenbild Gottes rein und unbefleckt an sich; aber eine Seele mit Sünden ist von Gott verabscheut, wie ein zerrissenes schmutziges Kleid von den Menschen.

In der heil. Taufe empfängst du das Kleid der Unschuld rein und unbefleckt; durch die Sünde aber beschmutzest du es. Wenn ich dir ein schönes glänzend weisses Kleid schenken wollte, zuvor aber würde ich noch mehrere Risse darein machen, ja dasselbe wohl gar noch zuvor im Gassenkothe herumziehen, hättest du dann noch ein Wohlgefallen an dem Kleide? Gewiß nicht. Sieh! ebenso wird dein schönes Kleid der Unschuld durch die Sünden zerrissen und verunreinigt. Mußt du also nicht ein wahres Mißfallen und einen Abscheu an der Sünde tragen? Ja, geliebte Jugend! die Sünde ist wohl gar das größte Unheil, das größte Uebel, das größte Unglück auf der Welt. Kain hat viele Güter besessen, er konnte hingehen und sich mit der Jagd und dem Fischfange unterhalten und ernähren, wie er nur wollte; er konnte sich die schönsten Ländereyen zu seinem Eigenthum nehmen — aber bey alle dem war er doch der unglücklichste Mensch; denn sein böses Gewissen trieb ihn herum ohne Rast und ohne Ruhe. Ein jedes Uebel und Unglück läßt sich durch die Menschen wegschaffen. Die Krankheit des Leibes heilt der Arzt; die Armuth kann von wohlthätigen Menschen erleichtert oder aufgehoben werden; Kinder, die durch den Tod ihren rechten Vater verloren haben, können wieder einen guten Stiefvater erhalten — aber für die Sünde kann Niemand auf der Welt helfen. Jesus hat es uns selbst gezeigt, daß die Sünde ein viel größeres Uebel sey als alle zeitlichen Unglücke. Der heil. Matthäus erzählt uns im 9. Hauptstück vom 2 — 7. Vers, daß man zu Jesus einen Gichtbrüchi-

gen brachte. Jesus verzieh ihm zuvor seine Sünden, dann heilte er ihn erst. Er hätte ihn ja auch heilen und dann die Sünden vergeben oder gar ohne Vergebung der Sünden fortschicken können. Nein, Jesus wollte uns erstens zeigen, daß die Sünde das größte Uebel sey, welches wir zuvor fortzuschaffen trachten müssen; er wollte uns zeigen, daß wir nur dann wahrhaft glücklich sind und es werden können, wenn wir frey von Sünden sind. Zweytens wollte Jesus auch beweisen, daß er Macht habe Sünden zu vergeben. Nun, geliebte Jugend! weißt du es, wohin du gehen mußt, wenn dir die Sünden nachgelassen werden sollen. Zu Jesus nämlich. Jesus ist Gott-Sohn, gleicher Wesenheit mit Gott dem Vater, und nur Gott hat die Macht, Sünden nachzulassen.

Diese Macht hat Jesus den Priestern gegeben, welche die Nachfolger der Apostel und Jünger Jesu sind, und wie Jesus denselben die Macht, Sünden zu vergeben, übertragen hat, habe ich dir in den vorausstehenden Stellen aus der heiligen Schrift Seite 67—68 III. gezeigt. Daß die Apostel die Macht ausgeübt haben, kann man in ihren Briefen und in der Apostelgeschichte lesen, darum habe ich die übrigen Stellen S. 68 aufgezeichnet, und daß die Priester die nämliche Macht ausüben dürfen, das versteht ihr ohnehin, weil sie die Nachfolger der Apostel und Jünger Jesu sind.

Erkennet also die überaus große Wohlthat, die uns Jesus in der Einsetzung des heiligen Bußsakramentes erwiesen hat. Von dem allergrößten Uebel, von dem Uebel der Sünde will er uns dadurch befreyen,

wenn wir zu demselben recht vorbereitet kommen, und dasselbe auch recht empfangen. Drey Stücke gehören dazu, wenn wir recht vorbereitet zur heil. Beicht kommen wollen. 1) Den heil. Geist anrufen, damit er unser Herz erleuchte und rühre. 2) Eine vollkommene Gewissenserforschung; darunter ist zu verstehen, daß ihr nicht etwa, wenn ihr erst außer dem Beichtstuhle stehet, nur obenhin nachdenkt, was ihr Böses gethan habt, ihr müßt schon länger zuvor gottesfürchtig euch an alles das erinnern, wie ihr zu Hause mit euern Aeltern, Geschwistern und Dienstbothen umgegangen seyd; wie ihr euch mit den Kindern zu Hause und in der Schule, auf der Gasse und sonst wo immer betragen habt; ob ihr euere Pflichten gern oder nur aus Zwang erfüllt habt; — kurz die Gewissenserforschung muß ernstlich, mit Bedacht und wie vor den Augen Gottes geschehen. 3) Reue und Leid nebst dem ernstlichen Vorsatz. Dazu gehört, daß ihr die Sünden, als etwas Böses, Abscheuliches verachtet, verabscheuet, und zwar darum, weil sie auch Gott verabscheuet. Eure Reue muß aus Liebe zu Gott herkommen; ihr müßt dabey fest entschlossen seyn, den bösen Gelegenheiten auszuweichen und alle Sünde zu meiden; es muß euch Ernst mit euerer Besserung seyn. Die heil. Magdalena giebt euch da ein schönes Beyspiel, wie ihr recht zu der heil. Beicht kommen müßt. Leset diese schöne Geschichte allezeit vor der heil. Beicht zu Hause mit Aufmerksamkeit nach; ihr findet sie bey dem h. Lukas am 7. Hauptstück 37—50 Vers, auch in der biblischen Geschichte, die ihr in der Schule gehabt habet.

So reumüthig, so demüthig, so zerknirscht müßt ihr zu Jesus in der heil. Beicht kommen. Damit ihr aber die heil. Beicht recht ableget, gehören zwey Stücke dazu: 1) Das aufrichtige Bekenntniß euerer Sünden. Die Beicht muß vollständig seyn; verschweiget also ja keine Sünde aus Furcht oder Schamhaftigkeit. Euer gute Beichtvater kann und wird euch dann von euerm Uebel leicht helfen; er wird euch nicht hart anfahren, sondern, wie der Vater seinen verlornen Sohn mit offenen Armen empfangen hat, so wird auch euer gute Beichtvater euch liebreich empfangen und an eurer Rückkehr und an eurer Reue eine große Freude haben. Ihr wüßt es ja, daß sogar auch die Engel über einen Sünder, der Buße thut, eine größere Freude haben, als über 99 Gerechte, die der Buße nicht bedürfen. — 2) Die auferlegte Buße fleißig verrichten. Nach der Beicht, liebe Jugend! mußt du nun die große Gnade erkennen, die du von Gott empfangen hast. Dafür mußt du dankbar seyn. Durch deine Sünden hast du dich der Strafe schuldig gemacht. Gott, der liebe himmlische Vater, hat dir in der Beicht schon die Strafe der ewigen Verdammniß nachgelassen; aber es bleiben dir noch zeitliche Strafen zurück; nämlich die Strafen im Fegfeuer, oder auf der Welt schon Krankheiten und andere Leiden. Diese Strafen mußt du Gott bezahlen und er läßt sie dir nicht eher nach, bis du dafür Genugthuung geleistet hast, das ist, bis du dafür so viel gethan hast, das genug ist. Darum giebt dir der Beichtvater eine Buße auf, die du eben so verrichten mußt, wie er sie dir

angegeben hat. Diese Buße soll dir zugleich zeigen, daß du schuldig bist, dir selbst Bußwerke für die begangenen Sünden aufzulegen; z. B. daß du manchmal von einer Speise, die du doch sehr gerne essen thust, weniger oder gar nichts nimmst; daß du an den Sonntagen Nachmittag freywillig eine Kirche besuchest; daß du beym Morgengebeth einen eigenen Vater unser bethest zur Vergebung deiner Sünden, oder zur Verehrung des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi, oder zur Ehre der seligsten Jungfrau Maria, oder deines heiligen Schutzengels, oder des heil. Aloysius, der heil. Agnes, oder eines andern Heiligen. Durch dergleichen freywillige Bußwerke wirst du Gott wohlgefallen; weil es Jesus gesagt hat: „Wer mein Jünger seyn will, der verläugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach.“ Die schönste Buße ist — deine Besserung. Davon will ich dir nach verrichteter Beichtandacht einen kurzen Unterricht geben.

Nun, meine geliebte Jugend! nimm dein Herz recht zusammen, daß du deine heilige Beichtandacht recht und gut zu deiner Seligkeit verrichtest. Es sey mit dir dein heil. Schutzengel, damit über dich herabkomme der Segen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Beicht= und Kommunion=Andacht
für die kleine Jugend.

Am Beichttage.

Anrufung des heiligen Geistes.

O heiliger Geist! ich komme zu dir, und hebe meine Hände bittend zu dir hinauf. Eile mir zu Hülfe. Ich will mein Herz von aller Sünde reinigen, aber ich verstehe es nicht, wie ich dasselbe recht durchsuchen und erforschen kann. Erleuchte also du meinen Verstand, und rühre mein Herz, daß ich alle meine Sünden erkenne, sie recht und vollkommen bereue und offenherzig beichte. O heiliger Geist! verlasse mich armen Sünder nicht, ich bitte dich mit kindlichen, demüthigem Herzen. Amen.

Vater unser, der du bist in dem Himmel, u. s. f.

Gewissens=Erforschung.

Merke dir nun die Punkte, die dich bey dieser Gewissens=Erforschung treffen, und denke über jede Frage reiflich nach.

I. Zu Hause.

A. Gegen die Aeltern. Bin ich gegen die Aeltern allzeit gehorsam gewesen? — Habe ich ihnen keinen Verdruß gemacht? — Habe ich aus Zwang

oder mit Freude ihre Befehle vollzogen? — Habe ich ihnen keine harte, trotzige Worte gegeben? — Habe ich ihnen keine unnöthige Ausgabe verursacht? — Habe ich ihnen nicht heimlich etwas genommen? — Habe ich ihnen nichts verdorben oder ihnen Schaden gemacht? und ist dieses aus Bosheit oder Unachtsamkeit geschehen? —

B. Gegen Geschwister und Dienstbothen. Habe ich meinen Geschwistern Nach- oder Spottnamen gegeben? — Habe ich sie zum Zorne gereizt? — Bin ich ihnen nicht neidig gewesen, wenn sie etwas bekommen haben? — Habe ich meine Fehler nicht auf sie oder auf die Dienstbothen geschoben? Habe ich die Dienstbothen bey den Aeltern falsch verklagt, daß sie deßwegen ausgezankt wurden? — Habe ich ihnen vielleicht gar ihre Arbeit erschwert? Haben die Dienstbothen wohl Ursache, über meine Unarten oder Bosheit sich zu beklagen? —

II. In der Schule.

Habe ich auf den Unterricht gemerkt? — Habe ich die andern Kinder nicht im Lernen gestört? — Habe ich keinen Verdruß am Lernen gehabt? — Habe ich andern Kindern ihre Bücher nicht beschädigt? — Habe ich ihnen nichts von ihren Sachen genommen? Habe ich keine Freude gehabt, wenn andere gestraft wurden? — Habe ich auch zu Hause mich auf die Schule fleißig vorbereitet? —

III. Auf der Gasse.

Habe ich Niemanden ausgespottet? — Habe ich mich mit den Kindern nicht zänkisch betragen? —

Habe ich das Gefundene auch zurückgegeben? — Habe ich Niemanden einen Schaden zugefügt? Habe ich mich nicht zu lange gegen den Willen meiner Aeltern auf der Gasse aufgehalten? —

IV. In der Kirche.

Bin ich gerne in die Kirche gegangen? — Habe ich nie einen Verdruß gehabt, wenn mich meine Aeltern in die Kirche geschickt haben? — Bin ich nicht anstatt in die Kirche wo andershin gegangen, wenn mich doch die Aeltern in die Kirche schickten? — Habe ich mein Morgen- und Abendgebeth fleißig und andächtig gebethet? — Haben mich meine Aeltern nicht dazu zwingen müssen? — Bin ich in der Predigt und Christenlehre nicht unaufmerksam gewesen? — Habe ich in der Kirche nicht geschwätzt, gelacht oder mich gar muthwillig aufgeführt? — Bin ich bey der heil. Messe andächtig gewesen, und habe ich auf die drey Hauptheile gesehen: die Opferung, Wandlung und Kommunion? —

V. Mit Gedanken.

Habe ich keine Freude gehabt, wenn ich etwas Böses gehört, oder gesehn habe? Habe ich kein Wohlgefallen gehabt, wenn meine Kameraden schlimme Reden geführt haben? — Habe ich denjenigen, die mich beleidiget haben, nichts Böses gewunschen? — Habe ich nicht gegen meine Aeltern und Lehrer feindselige Gedanken gehabt? —

VI. Mit Begierden.

Habe ich kein Verlangen gehabt, etwas Böses zu thun, wenn mich Niemand gesehen oder gehört hätte? —

Habe ich kein Verlangen gehabt, einen andern zu schlagen, oder ihm etwas Böses anzuthun, wenn ich stark und groß genug gewesen wäre? — Habe ich kein Verlangen gehabt das Böse zu thun, das ich bey Andern gesehen habe? —

VII. Mit Worten.

Habe ich nicht den Namen Gottes, Jesu, Sakrament unehrerbietig ausgesprochen? Habe ich keine garstige Worte geredet, oder unehrbare Liedchen gesungen? — Und warum habe ich gescholten? Habe ich es von andern gehört, und deßwegen auch so gemacht? Habe ich nicht gelogen? — und warum habe ich die Unwahrheit gesagt? — Vielleicht um mich aus der Strafe zu bringen; oder mich schön zu machen; oder um einen Andern in die Strafe zu bringen? — Habe ich Niemanden etwas Böses oder Unrechtes nachgesagt, sie verleumdet oder um ihre Ehre bringen wollen? —

VIII. Mit Werken.

Habe ich nichts gethan, daß ich mich hätte schämen müssen, wenn es Jemand gesehen oder erfahren hätte? — Habe ich mich allzeit ehrbar bedeckt und bekleidet? — Habe ich mich beym Schlafengehen und Aufstehen auch ehrbar betragen? — Habe ich nicht das Vieh aus Bosheit geschlagen oder gar gemartert? — Bin ich nicht zornig oder ungeduldig gewesen? — Habe ich mir nicht auf schöne Kleider etwas eingebildet? — Habe ich deßwegen, weil ich bessere Kleider hatte, Andere verachtet? —

IX. Mit Unterlassung guter Werke.

Bin ich einmal nachläßig aus der Kirche oder Schule ausgeblieben? — Habe ich Andern einen Gefallen oder eine Bitte abgeschlagen? — Habe ich andere vom Bösen abgehalten und abgerathen, wenn ich konnte? — Habe ich einen Schaden verhütet, wenn ich Gelegenheit hatte? —

Nach fleißiger Erforschung des Gewissens bethe folgende

Reue und Leid mit dem festen Vorsatze.

Unendlich liebenswürdigster Gott, himmlischer Vater! o was bin ich doch gegen dich für ein böses boshaftes Kind gewesen! du bist mein lieber himmlischer Vater, mein Einziges, höchstes Gut, du hast das größte Mißfallen an einer jeden Sünde. Ich habe es schon so oft gehört, daß es um eine Sünde etwas recht abscheuliches ist, und doch bin ich so leichtsinnig gewesen, und habe Böses gethan. Ach ich bereue alles, was ich Böses gethan, und Gutes unterlassen habe. Von ganzem Herzen verabscheue ich meine Sünden, alle bösen Gedanken, Worte und Werke, ich wünsche von Herzen, daß ich keine Sünde begangen hätte. Du hast mich so sehr geliebt, himmlischer Vater! und ich bin dir dafür so undankbar gewesen. O verzeihe mir, ich bitte dich demüthig darum. Ich liebe dich von ganzem Herzen, aus ganzer Seele, und aus allen Kräften, und wegen dieser Liebe ist es mir herzlich leid über alle meine Sünden, ich verabscheue, hasse und verwünsche sie. Ach durch meine Sünden habe ich verdient, daß du mir deine Liebe

entziehest, oder wohl gar mich aus deinem heiligen Angesichte verstoßest und zur ewigen Verdammniß verurtheilest. O liebster himmlischer Vater! ich habe diese Strafen wohl verdient, und möchte darüber bittere Thränen weinen, daß ich durch die Sünde so unglücklich geworden bin. O wie schmerzt es mich, die Seele, die du mir so rein und unschuldig geschenkt hast, mit so vielen Sünden befleckt zu haben. Ach Vater, liebster Vater, erbarme dich über mich! Mit größter Betrübniß liege ich, wie der verlorne Sohn, wie Magdalena zu deinen Füßen und hebe meine Hände und mein Herz zu dir empor. Verzeihe mir, nicht weil ich es verdiente; sondern weil Jesus Christus für mich sein heil. Blut vergossen hat und am Kreuze gestorben ist. Jesu Christo zu Lieb gieb mir deine Gnade, und schenke mir deine Liebe wieder. Sieh! ich fasse

den kräftigsten Vorsatz,

meine Sünden nicht mehr zu begehen, gewiß will ich dich nicht mehr beleidigen. Lieber will ich sterben, als dich, o guter himmlischer Vater! aufs neue durch eine Sünde zu betrüben. Tilge aus in meinem Herzen alle Liebe und Neigung zur Sünde. Ich nehme mir kräftig und fest vor, die Gelegenheit zur Sünde zu meiden, und nur an einem eingezogenen sittsamen und gottesfürchtigen Leben eine Freude zu haben. Ich will nun darauf sehen, wie ich dir als ein gehorsames Kind wohlgefalle. Stärke diesen Vorsatz in meinem Herzen. Amen.

Gebeth vor der Beicht.

Jesus Christus! du siehst mich hier knieen und bethen. Du weißt, was ich thun will. Ach ein böses boshaftes Kind bin ich gegen dich gewesen. Aber das schmerzt mich auch von ganzen Herzen, und darum will ich zu dir kommen, und dich demüthig und kindlich bitten: Ach lasse mir meine Sünden nach, und stoße mich nicht von dir. Du kannst ja die Sünden vergeben, und hast sie der heil. Magdalena und vielen andern vergeben, o so habe auch mit mir Erbarmen. Ich will dich gewiß nicht mehr beleidigen, gewiß will ich dir recht gehorsamen. Sieh! wie jene Mütter ihre Kinder zu dir getragen haben, wie Du sie auf deine heil. Schooß genommen und gesegnet hast, so schickt mich auch die katholische Kirche, welche meine geistliche Mutter ist, zu dir, Sie bittet für mich, daß du mich gnädig aufnimmst, und mir meine Sünden verzeihest. Du hast die Priester aufgestellt, und ihnen die Macht, Sünden zu vergeben, übertragen. Du schickest mich also zu einem deiner Priester, und verlangst von mir, daß ich ihm alle meine Sünden aufrichtig bekenne. Ja, o liebster Jesu, gerne will ich meinem Beichtvater alle meine Sünden bekennen, du siehst mir ja in das Herz; und im Beichtstuhle bin ich ja vor deinem Angesichte, und wie der verlorne Sohn zu den Füßen seines Vaters. O schenke mir die Gnade, recht reumüthig, demüthig und offenherzig zu seyn. O wie freue ich mich, wenn ich wieder aus der Sklaverey der Sünde erlöst werde, wenn ich wieder eine gereinigte Seele erhalte! —

O Jesu! verleihe mir diese große Gnade. Gieb mir deinen Beystand, damit ich recht beichte, wie du es von mir verlangest, und die katholische Kirche es von mir haben will.

Heilige Maria erzeige dich nun als meine Mutter und Schutzfrau; bitte für mich in dieser Stunde, daß ich die Gnade des heil. Bußsakramentes vollkommen erlange.

Heiliger Schutzengel stehe mir bey, und erinnere mich an alles, was ich zu beichten habe. Leite mich an deiner Hand zu Jesus und seinem Stellvertreter, dem Priester.

O Jesu! Jesu! sieh mich gnädig an; ich komme nun zu dir mit reumüthigen aufrichtigem Herzen. Vor dir und dem ganzen Himmel will ich meine Sünden demüthig bekennen. Amen.

Vater unser u. s. w.

Im Beichtstuhle

kniee nieder, bezeichne dich mit dem Zeichen des heil. Kreuzes und bethe:

Mit demüthigen, aufrichtigen und zerknirschtem Herzen bekenne ich vor Gott und Ew. Hochwürden an Gottes Statt, daß ich seit meiner letzten Beicht, welche N. N. geschehen ist, oft und viel gesündiget habe rc. rc. (Nun bekenne deine Sünden, dann schließe die Beicht mit einer vollkommenen Reue und merke auf die Lehre des Beichtvaters; denke dir, daß Jesus selbst dir diese Ermahnungen giebt. Wenn der Priester über dich bethet, so

hebe die Hände andächtig gefaltet empor über der Brust, und denke daß du nun auch von Jesus losgesprochen wirst. Unter der Absolution bey dem Kreuzzeichen des Priesters, bezeichne auch du dich mit diesem Zeichen, und gehe dann, wenn der Priester dir zunickt an einem ruhigen Platz in der Kirche und bethe folgendes)

Gebeth vor der Entrichtung der Buße.

Gott himmlischer Vater, du hast jeder Zeit die Büßenden gerne aufgenommen, o erbarme dich auch meiner und gieb mir den rechten Geist der Buße, wodurch ich dir wohlgefalle, und für deine Barmherzigkeit dankbar seyn kann. Nimm an, o himmlischer Vater! die Buße, die mir mein Beichtvater auferlegt hat, zur Abtragung jener Schuld, die ich durch meine Sünden bey dir zu entrichten habe. Ich will nicht nur diese, sondern auch noch andere Bußwerke freywillig aus Gehorsam, Demuth und Liebe zu dir verrichten. O lasse mir diese und alle Werke der Buße mit den Verdiensten Jesu Christi, Mariä, aller Heiligen und frommer Personen vereinigen, damit ich deiner Gerechtigkeit zu meinem Heile und Seligkeit Genüge leiste. Amen.

(Nun verrichte deine Buße, wenn es in der Kirche geschehen kann.)

Gebeth nach der Beicht.

O lieber himmlischer Vater! wie gnädig, wie barmherzig und gütig bist du gegen mich gewesen!

Du hast mich wieder liebreich aufgenommen, und mir alle meine Sünden verziehen und nachgelassen. Mit gerührtem Herzen danke ich dir dafür. Nun sehe ich es erst recht ein, was ich Abscheuliches durch meine Sünden begangen habe. Du bist so gütig, so barmherzig und über alles liebenswürdig, und ich habe so bös und untreu, so ungehorsam seyn können?! Ach was muß ich nun thun, damit ich dir für deine Güte und Barmherzigkeit dankbar genug seyn kann? Ich sehe es wohl ein, die Buße ist nun das Nothwendigste, was ich wirken muß. Denn weil ich gesündiget habe, so muß ich dafür auch büßen. Die schönste Buße ist jene, wenn ich mich bessere, und von alle dem nichts mehr thue, was ich bisher Böses gethan habe. Das nehme ich mir auch recht fest und herzinniglich vor. Sowohl zu Hause als auf der Gasse, in der Schule und in der Kirche will ich nun ein sittsames gottesfürchtiges Leben führen. Nichts will ich mir von meinen Aeltern zweymal sagen lassen; sondern sogleich auf den ersten Wink folgen; das Gebeth sey jetzt meine Freude, und die Sittsamkeit und Eingezogenheit mein Vergnügen. O himmlischer Vater, du hast mich nun wieder frey gemacht von den Banden des Satans, ich will nicht mehr sündigen, damit ich nicht aufs neue in die Gefangenschaft des bösen Feindes gerathe; dein Kind bin ich jetzt, o himmlischer Vater! und will also auch als dein Kind deinen heiligen Willen befolgen. Ich habe jetzt auf ein neues das schöne weisse Kleid der Unschuld erhalten; ich will es nicht mehr beflecken durch Sünde und Bosheit, damit ich einst in diesem schönen Kleide

der Unschuld vor deinem Angesichte im Himmel erscheinen kann.

O Jesu! mein liebenswürdigster Jesu! wie groß ist deine Liebe zu mir! Ich habe mich als ein ungehorsames Kind zu deinen Füßen geworfen, und nichts als Strafe verdient; du aber hast mich nicht strafen wollen wie ich es verdient habe; sondern mir alles verziehen, und willst auf alle Beleidigungen vergessen, die ich dir angethan habe. Ich habe nun deine Gnade und deine Liebe wieder gefunden. O so will ich mich auch nimmer durch eine Sünde von dir entfernen. Du hast mir durch den Mund des Priesters so schöne Ermahnungen und Lehren sagen lassen; gerne will ich sie befolgen, und alle Tage daran denken, damit ich nun auch zeige, daß ich dir gehorsamen und alle Sünden und böse Gewohnheiten ablegen will.

Heiliger Geist! durch dieses heilige Sakrament der Buße bin ich wieder gereiniget, und zu deiner Wohnung umgeschaffen worden, o so komme denn zu mir und wohne in meinem Herzen. Gieße aus in demselben die Liebe zu Gott, damit ich von Tag zu Tag besser und vollkommener werde.

Heiliger Schutzengel! sieh mich jetzt an, wie ich von Gott gnädig aufgenommen worden bin. Du hast gewiß die größte Freude an mir, weil ich wieder ein Kind Gottes geworden bin. Verlasse mich nicht; sondern führe mich wie bey der Hand durch die Gefahren dieser Welt, damit ich nicht verführt, und durch die Sünde aufs neue unglücklich werde. Ermahne mich zum Guten, schrecke mich ab vom Bösen. Wenn das

Gewissen in meinem Herzen zu mir spricht, so will ich daran deine Stimme erkennen, und dir folgen.

O Gott! wie wohl ist mir jetzt, daß ich von meinen Sünden frey und ledig bin! Nicht um die ganze Welt will ich mehr sündigen. Erhalte in mir die guten Vorsätze, und gieb mir die Gnade, sie treulich zu befolgen. Amen.

Vater unser u. s. w.

Unterricht über Buße und Besserung.

Liebe Jugend! Wenn du von der Kirche am Beichttage nach Hause kommst, so zerstreue dich nicht sogleich, sondern sey ganz besonders eingezogen, und denke an die großen Gnaden, die du in dem heil. Bußsakramente empfangen hast. Lese das, was ich dir nun sage, aufmerksam durch, und nimm dir's ernstlich dabey vor, die Besserung des Lebens anzufangen. Wenn du beichtest, und nach der Beicht wieder sündigest: so wirst du keine Früchte von deiner Beicht haben, sondern von der Gnade Gottes verlassen werden. Und wenn dich die Gnade Gottes verläßt, dann wirst du immer tiefer und tiefer fallen, bis du endlich gar nicht mehr zu erretten bist. Nach der Beicht ist die Besserung des Lebens das Nothwendigste; denn die Besserung des Lebens ist der einzige Weg, auf dem du zum Himmel gelangen kannst. Jesus hat es ausdrücklich gesagt: Wenn ihr nicht Buße thut, so seyd ihr alle verloren. Es kam auch einmal ein Jüngling zu Jesus und fragte ihn: „Herr! was muß ich denn thun,

daß ich zum ewigen Leben eingehen kann?“ Und Jesus antwortete ihm: „Halte die Gebothe!“ Sieh, liebe Jugend! das ist der Weg zum ewigen Leben, wenn du nun nach der Beicht die Gebothe Gottes hältst. Darin besteht die Besserung deines Lebens, wenn du jetzt anfangest, genau den Willen Gottes zu erfüllen. Der Wille Gottes wird dir überall verkündiget. In deinem Herzen ist eine Stimme, welche man das Gewissen nennt; diese Stimme spricht oft zu dir: das sollst und darfst du nicht thun! Folge nun dieser Stimme als der Stimme Gottes, als der Stimme deines heil. Schutzengels, und du wirst dein Leben bessern.

Wenn du vor der Beicht an etwas Bösen ein Wohlgefallen gehabt hast, so mußt du nun nach der Beicht dieses Böse unterlassen und es verabscheuen; wenn du vor der Beicht mit bösen Kameraden oder Gespielinnen einen Umgang gehabt hast, den dir deine Aeltern verbothen haben, so mußt du nach der Beicht diese Kameradschaft meiden; wenn du vor der Beicht in deinen Geschäften nachlässig und träge gewesen bist, so mußt du nach der Beicht mit allem Fleiß und Eifer dich darum annehmen. Wenn du vor der Beicht deinen Aeltern ungehorsam gewesen bist, so mußt du nach der Beicht ihnen auf jeden Wink folgen, und ihnen durch Gehorsam und Dankbarkeit Freude machen. Kurz, alles was du vor der Beicht Böses und Unanständiges an dir gehabt hast, das mußt du nach der Beicht ablegen und meiden. — Von denjenigen, die sich bessern wollen, sagt der hl. Apostel Paulus: „Sie müssen den alten Menschen

ausziehen, und einen neuen Menschen anziehen.“ — Es muß mit dir eine ganze Veränderung vorgehen, so daß man es dir deutlich ankennet, daß in deinem Herzen etwas vorgegangen ist. Es wäre thöricht, nach der Beicht in die nämlichen Sünden zurückzufallen. Ich will dir dieses durch eine Geschichte begreiflich machen: Ein Knabe hatte einen alten zerrissenen Rock, der überdieß voll Schmutz war, so daß er damit nicht mehr ohne Schande ausgehen konnte. Da weinte er oft über sein zerrissenes Kleid, und bath seinen Vater, er möchte ihm doch ein neues machen lassen. Und weil der Knabe seinen Vater so inständig bath, so ließ er ihm auch einen neuen schönen Rock machen. Der Knabe legte voll Freude sein neues Kleid an, und zog das alte aus. In diesem schönen Kleide gefiel der Knabe nicht nur seinem Vater, sondern auch allen Leuten im Hause. Am andern Tage aber legte der Knabe das neue Kleid wieder ab, und zog seinen alten, zerrissenen Rock wieder an, und sagte: das alte zerrissene Kleid sey ihm doch lieber als das neue. — Ist dieser Knabe nicht thöricht gewesen, und ist das nicht höchst undankbar gegen den Vater? — Seht, eben so thöricht und undankbar seyd ihr, wenn ihr nach der Beicht euer Leben nicht bessert, sondern in die alten Sünden zurückfallet. In der Beicht zieht ihr das zerrissene Kleid euerer Seele aus, und Gott der himmlische Vater giebt euch ein neues schönes Kleid dafür, nämlich das Kleid der Unschuld. Wie thöricht und undankbar also, wenn ihr sogleich wieder euer voriges Kleid der Sünde anziehet! Seyd also nicht so thöricht und undankbar, und erhaltet

euch durch wahrhafte Besserung eueres Lebens das schöne Kleid der Unschuld!

Ich habe manche gekannt, und vielleicht sind auch unter euch solche, welche sagen: Heute habe ich gebeichtet, heute darf ich nicht ungehorsam seyn, heute darf ich keine ungebührlichen Worte reden, heute darf ich nicht neidig, nicht feindselig seyn, u. s. w. — Wie? haben diese recht geredet? Geliebte Jugend! nicht bloß an deinem Beichttage mußt du gehorsam, eingezogen, sittsam, friedfertig seyn; sondern alle Tage deines Lebens, und was du an deinem Beichttage nicht thun darfst, das ist dir auch an einem jeden andern Tage verbothen. Was du dir an deinem Beichttage nicht zu thun getrauest, das darfst du dir auch an keinem andern Tage zu thun getrauen. Die Besserung muß anhaltend seyn. Du hast es ja Gott versprochen, so mußt du auch dein Wort halten. Wenn du dich aber nach der Beicht nicht besserst, so werden dich viele Strafen Gottes treffen. Erstens nimmt dir Gott seine Liebe und Gnade; zweytens nimmt er dir die Glorie der Kinder Gottes; drittens verstoßt er dich von seinem Angesichte zur ewigen Verdammniß. Höre zur Erklärung Folgendes: Es lebte einmal ein Vater, der hatte einen einzigen Sohn. Eines Tages kam ein armer verlassener Knabe vor die Thüre seines Hauses, und bath um Almosen. Der Sohn des Hauses sah ihn, und erbarmte sich dieses Knaben, weil er so armselig aussah. Da dieser Knabe bitterlich weinte, weil er weder Vater noch Mutter mehr habe, so bath der Sohn des Hauses seinen Vater, er möchte diesen

armen Knaben zu sich als sein eigenes Kind anneh- men und ihm denselben als seinen Bruder schenken. Der Vater hatte seinen Sohn über alles lieb, und nahm daher den armen Knaben als sein eigenes Kind und als den Bruder seines Sohnes an. Er ließ ihn ganz neu kleiden, und sagte allen im Hause, daß sie diesen Knaben wie seinen Sohn ansehen, ehren und bedienen sollten. — Nach einiger Zeit aber wurde dieser angenommene Knabe so übermüthig, daß er nicht nur dem Vater, sondern auch seinem Bruder vielen Verdruß machte, und sie auf verschiedene Weise beleidigte. Der Vater ließ ihn daher öfter ermahnen, und stellte ihm sein voriges Unglück vor Augen; er drohte ihm sogar, ihn wieder aus seinem Hause zu jagen. So oft der Vater über den bösen Knaben erzürnt war, bath der rechte Sohn jedesmal für sei- nen Bruder, obgleich dieser ihn ebenso wie den Vater beleidigte. — Einmal hatte dieser undankbare Knabe ein großes Verbrechen begangen und weil seine ganze Aufführung recht schlecht war, so beschloß der Vater, diesen bösen und boshaften Knaben aus dem Hause zu schaffen. Er durfte ihm nicht mehr unter das Gesicht, nicht mehr an dem Tische des Vaters und seines Bruders essen, und wurde sogar in eine Kammer eingesperrt. Da fieng er bitterlich zu weinen an und versprach, sich zu bessern. Der Sohn des Hauses hörte ihn weinen, und es gieng ihm so sehr zu Herzen, daß er zu seinem Vater lief, und ihn in- ständig bath, er möchte doch dießmal noch seinem angenommenen Bruder verzeihen, und ihn wieder aufnehmen. Der Vater ließ sich durch seinen Sohn

bewegen und der Sohn gieng hin, ließ den weinenden Knaben aus seinem Gefängnisse heraus, und führte ihn selbst bey der Hand vor das Angesicht des Vaters. Der Knabe fiel seinem Vater unter tausend Thränen zu Füßen, bath ihn um Verzeihung, und versprach, sich zu bessern. Der Vater nahm ihn gütig und liebevoll auf. Aber leider war die Reue dieses unglücklichen Knaben keine wahre Reue, und sein Vorsatz und Versprechen kein ernster Vorsatz und kein aufrichtiges Versprechen; denn er fiel bald wieder in das nämliche boshafte Leben zurück. Der Vater hatte ihn darum oft gestraft, und ihn aufs neue verstossen wollen; aber der rechte Sohn des Hauses bath immer dafür, und hoffte, daß sein angenommener Bruder sich noch bessern werde. Allein vergebens. Der Knabe fuhr fort, seinen so liebenswürdigen Vater zu beleidigen, und selbst seinem Bruder, der so oft und so edelmüthig für ihn gebethen, und ihn selbst von seinem Elende errettet hat, auf alle Weise Kränkungen zuzufügen. Da wurde sein Maaß voll. Erzürnt über dieses unbändige Kind, entzog der Vater ihm seine Liebe und Güte; auch der Sohn bath nicht mehr für den Ungehorsamen, sondern ließ ihn gar nicht mehr zu sich und strafte ihn mit Verachtung. Nach einiger Zeit, ohne daß der böse Knabe Besserung gezeigt hätte, ließ der Vater ihn vor sich kommen und sprach: „Undankbares böses Kind! wie lange hast du meine und meines Sohnes Liebe mißbraucht! Wie oft habe ich dich ermahnt, wie oft hat dein Bruder, mein geliebter Sohn, für dich gebethen, und du hast dich nicht gebessert. Wisse! nun

hast du meine Liebe verloren. Du bist nun nicht mehr mein Kind, und ich bin nicht mehr dein Vater!“ Und eben so sprach auch der Sohn des Hauses: „du bist nun nicht mehr mein Bruder, und ich bin auch nicht mehr dein Bruder. Gehe jetzt hin in dein voriges Elend, weil du dein Glück nicht erkannt hast!“ „Fort aus meinem Angesichte! setzte der Vater hinzu, da hast du deine alten zerrissenen Bettelkleider wieder, meine Kleider aber werden dir ausgezogen, weil du sie ohnehin nicht geachtet hast. Wegen deinen Verbrechen aber, die du begangen und nie recht bereuet und dich darüber gebessert hast, sollst du gezüchtiget werden.“ Nun erschien ein Diener des Hauses, der ihm die schönen Kleider herunter riß, ihm seine alten Lappen umwarf, und ihn in ein unterirdisches finsteres Gefängniß warf, wo der unglücklich verstockte Knabe nicht nur gar nicht mehr herauskam, sondern auch täglich mit harten Strafen gezüchtiget wurde.

Geliebte Jugend! was hast du dir wohl bey dieser Erzählung gedacht? Gewiß gefällt dir dieser undankbare boshafte Knabe ganz und gar nicht. Gewiß müßt ihr sagen, daß er recht unverständig und verblendet war, und daß er sein Unglück sich selbst zugezogen und verdient hat. Geliebte! gerade diesem Knaben gleichet ihr, und gerade dasselbe Unglück werdet auch ihr beym himmlischen Vater haben, wenn ihr nach abgelegter Beicht keine Besserung des Lebens anfanget. — Diese Erzählung zeigt euch nicht nur, wie nothwendig es ist, unser Leben zu bessern, sondern auch wie unglücklich jene werden, die ihr Leben trotz aller Ermahnungen dennoch nicht bessern. —

Nothwendig ist die Besserung, weil wir es Gott aus Dankbarkeit und Liebe schuldig sind, und weil wir nur durch Besserung des Lebens Kinder Gottes bleiben und unsere Seligkeit erlangen.

Seht und erkennet, daß ihr aus Dankbarkeit und Liebe zu Gott Besserung schuldig seyd. Gott ist jener Vater, zu dem wir alle als arme verlassene Menschen kommen. Die Sünden haben uns so unglücklich gemacht, daß wir unsere Heimath, den Himmel, verloren haben. Jesus ist jener Sohn des Hauses; er ist auf die Welt gekommen und hat uns zu Kindern Gottes gemacht, so daß wir nun lauter Brüder und Schwestern Jesu Christi sind. Wir sind nun alle miteinander Kinder des himmlischen Vaters, der uns durch und wegen Jesus wieder gnädig aufgenommen, und uns den Himmel versprochen hat, den er uns auch geben will. Er hat uns das Kleid der Sünden abgenommen, und uns das schöne Kleid der Unschuld gegeben. Als Kinder Gottes genießen wir unendlich viele Wohlthaten von Gott; die Engel Gottes sind zu unserm Schutze uns von dem himmlischen Vater beygegeben. Nicht nur diese Engel, sondern alle seligen Geister im ganzen Himmel sehen uns für Kinder Gottes an, und freuen sich schon, wenn wir einmal zu ihnen kommen. Als Kinder Gottes speiset uns Jesus an seinem Tische, und giebt uns seinen eigenen Leib und sein eigenes Blut zur Speise und zum Trank. — Kinder! o was genießen wir nicht für Wohlthaten und Gnaden von dem himmlischen Vater und von Jesus Christus seinem einge-

bornen Sohne! Nun werdet ihr es wohl erkennen, daß ihr Gott dem himmlischen Vater und Jesum Christum dafür dankbar seyn müßt durch Besserung eures Lebens, durch einen schönen christlichen und eingezogenen Wandel, damit ihr das Wohlgefallen des himmlischen Vaters erhaltet, und die Liebe Jesu Christi. Auch ihr habt durch euere Sünden den himmlischen Vater und Jesum Christum beleidiget, obgleich ihr so viele Wohlthaten empfangen habt, und ihr wäret darum werth gewesen, daß euch Gott Vater und Gott Sohn aus seinem Hause, das ist, aus dem Reiche Gottes verstossen hätte; aber weil ihr euere Sünden aufrichtig bereuet und bekannt habt, hat euch Gott um seines Sohnes Jesu willen wieder aufgenommen. Sagt mir nun, wäret ihr nicht wie jener unverständige boshafte Knabe, der aufs neue wieder sein abscheuliches Leben angefangen hat, wenn ihr wieder in euere Sünden zurückfallen würdet? Wollt ihr denn auch so boshaft, unverständig und undankbar seyn? Gewiß nicht. Die **Besserung des Lebens** ist also nothwendig, weil wir es Gott aus Dankbarkeit und Liebe schuldig sind, und weil wir nur durch die Besserung Kinder Gottes bleiben und unsere Seligkeit erlangen können. Wer sich nicht bessert, der wird von Gott verstossen und ewig gestraft werden. Alle die Strafen, die über jenen bösen Knaben kamen, werden auch über euch kommen, wenn ihr euch nicht bessert. Ihr verliert dann die Liebe, das Wohlgefallen, die Gnade Gottes. Und wenn ihr die Gnade Gottes verlieret, so seyd ihr die unglückseligsten Menschen auf der Welt. Ihr verliert die Glorie

der Kinder Gottes, das ist, ihr werdet von Gott mit dem Verlurste eueres schönen Kleides der Unschuld bestraft, und endlich dann in die ewige Verdammniß gestürzt, wo ihr nicht nur nimmer mehr herauskommt, sondern auch mit den schrecklichsten Peinen gezüchtiget werdet.

O geliebte Jugend! drücke dir's also recht ins Herz hinein, daß du nach der Beicht dich besserst. Bitte Gott um seine Gnade dazu, und deinen heiligen Schutzengel um seinen Beystand.

Verachte, verabscheue, fliehe und meide nun alles Böse, allen Ungehorsam, Bosheit, Lügen, Unehrbarkeit und Ausgelassenheit in deinem Betragen. — Sey aber gottesfürchtig, gehorsam, sanftmüthig, demüthig, ehrbar, tugendhaft und bescheiden gegen Jedermann, damit du einmal im Kleide deiner Unschuld vor dem Richterstuhle Jesu Christi erscheinen und im Himmel deine ewige Seligkeit finden kannst.

Am Kommunion-Tage.

Vor der Kommunion.

Allerliebster Erlöser, Jesus Christus! Nun bin ich hieher gekommen, weil du mich zu deinem wunderbaren Mahle eingeladen, und gesagt hast: „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken.“ Ach! ich bin ja mühselig, gedrückt und beladen von der bösen Neigung zur Sünde, und von der Trägheit zu allen Guten. O geliebtester Jesu! du hast es gewußt, wie vielen Gefahren und Verführungen zur Sünde ich in dieser Welt ausgesetzt bin, darum hast du noch vor deinem Tode auf ein Mittel gedacht, mich zu stärken, und mir dein Leiden und Sterben recht zu Nutzen kommen zu lassen. Du hast mir ein Mahl zubereitet, in welchen du mir eine Speise geben willst, wodurch in mir das ewige Leben erhalten wird. Diese Speise ist dein eigener Leib und dein eigenes Blut.

O lasse mich recht lebendig daran denken, wann und wie du dieses heiligste Sakrament eingesetzt hast, und laß mich tief jene Liebe empfinden, welche du, o Jesu! dadurch gezeigt hast. O gieb mir die Gnade, mich recht zu deinem Empfange vorzubereiten. Du hast dieses heiligste Sakrament eingesetzt, daß ich immer an deinen Tod denken soll, und daß das

Gedächtniß deines gnadenvollen, verdienstreichen Todes auf dem Altare vor unsern Augen täglich erneuert werde, damit wir immer aufs neue der Verdienste desselben theilhaftig werden können. Du hast dieses heiligste Sakrament eingesetzt, weil du immer bey uns bleiben wolltest, ja aus brennender Liebe zu uns, weil du sogar Selbst mit Fleisch und Blut, mit Gottheit und Menschheit, mit Leib und Seele in uns wohnen und mit uns Dich vereinigen willst. O was ist das für eine unaussprechliche Liebe zu uns allen, und besonders auch zu mir! Du hättest mir auch eine andere Speise vom Himmel geben können, aber deine Liebe hat alle Gränzen, alles Maaß menschlicher Vorstellung überschritten. Darum hast du zu deinen Jüngern gesagt: „Mit großem Verlangen habe ich mich gesehnet, dieses Abendmahl mit euch zu essen." Und damit du es uns recht augenscheinlich machtest, wie sehr du uns liebest, so hast du sogar vor dem Abendmahle den Aposteln die Füße gewaschen. Als du nun mit den Aposteln zu Tische saßest, nahmst du das Brod, segnetest dasselbe, brachst es, und theiltest es unter den Aposteln aus mit den Worten: „Nehmet hin und esset; das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird;" — darauf nahmst du den Kelch, danktest, gabst ihn deinen Aposteln und sprachst: „Trinket alle daraus, denn dieß ist mein Blut, das Blut des neuen Testamentes, welches für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Thut das zu meinem Andenken." Darauf giengst du in dein bitteres Leiden und in deinen schmerzhaften schmählichen Tod am Kreuze.

O Jesu! dich und deinen heiligen Kreuzestod lässest du alle Tage auf den Altären unblutiger Weise opfern, und darum hast du ja dieses heiligste Altarssakrament eingesetzt; du willst dadurch unser Herz durch und durch heiligen; darum giebst du dich ja auch zu einer Speise hin, die uns das ewige Leben mittheilt.

Sieh, o geliebtester, liebenswürdigster Jesu! hier ist mein Herz, hier ist meine Seele; nimm sie beyde hin. Ich bringe sie dir zum Opfer, damit du sie zuvor zu deiner Wohnung heiligest. Ach, mein Herz und meine Seele sollten seyn wie das Herz, wie die Seele eines Engels. Dein Leib und dein Blut ist ja keine gemeine Speise. Du bist es selber, o Jesu! Ich kann dich jetzt freylich nicht mit meinen leiblichen Augen sehen, wie du bist im Himmel, aber darum hast du dich unter die Gestalten des Brodes und des Weines verborgen. Was du selbst am letzten Abendmahle gethan hast, das thut nun der Priester am Altare, weil du ihm die Macht dazu gegeben hast. O ich glaube es gerne, was du mir zu glauben vorhältst; damit ich dir durch Glauben wohlgefalle, und ich dich gut vorbereitet empfangen möchte.

Voll von **Anbethung deiner unendlichen Liebe** rufe ich mit den Schaaren der heiligen Engel:

Heilig — heilig — heilig! — ist der Herr — Gott der Heerschaaren, — die Erde ist voll — seiner Herrlichkeit! — die Ehre sey Gott — dem Vater, — dem Sohne — und dem heil. Geiste,

— so wie sie war — am Anfange, — jetzt — und allzeit, — und zu ewigen Zeiten. — Gebenedeyt sey der, — der da kommt, — im Namen — des Herrn; — Hosanna! — Hosanna! — Gebenedeyt — sey der, — der da kommt. — Heilig — Heilig — ohne Ende — ist Jesus Christus — in dem heiligsten — Sakramente — des Altares. — Amen.

Gebeth bevor man zum Kommuniontische hingeht.

O Jesus! immer näher kommt der Augenblick, der mich zu deinem heiligen Mahle hinführt, wo ich dich selbst, o Jesu, Gott Sohn! empfangen werde. Ach, ich habe ein herzliches inbrünstiges Verlangen nach dir, du Brod des Himmels, du Speise der Engel! Aber wenn ich mich betrachte, so finde ich nichts Gutes an mir. Ich sollte im hochzeitlichen Kleide zu deinem Gastmahle kommen, und dieses schöne hochzeitliche Kleid habe ich durch meine Sünden ausgezogen; ach wer giebt mir dieses Kleid der Unschuld wieder! O du mein geliebtester Jesus! du hast mich zu deinem Liebes-Mahle geladen, und in der h. Beicht hast du mir das schöne hochzeitliche Kleid

wieder angezogen. O wenn ich nicht zuversichtlich und inniglich auf deine Barmherzigkeit vertrauen würde, so könnte ich mir nicht getrauen, vor dir zu erscheinen, weil ich die Zierde meiner Seele verloren habe. O Jesu! ich sollte dir ein Herz voll Tugenden, voll Unschuld und Frömmigkeit entgegen bringen; aber ich bin unglücklicher Weise durch die Sünde um diese Zierde gekommen. O so habe Erbarmen mit mir, und ziere mich mit jener Unschuld, mit der ich dir entgegengehen soll. O Jesu! wenn ich dich nicht im heiligsten Altarssakramente empfangen würde, so müßte ich des ewigen Todes sterben; denn du hast ja gesagt: »wer mein Fleisch nicht ißt, und mein Blut nicht trinkt, der hat das ewige Leben nicht in sich.« Nun so verlange ich mit innigster Begierde nach dir, damit ich mit dir, o Jesu! vereiniget, die Gnade empfange, ein christliches frommes Leben zu führen, und einmal die ewige Seligkeit erlangen möge. Amen.

Glaube.

Ich glaube — an dich — o Gott — himmlischer Vater! — und an alles, — was du — geoffenbaret hast, — und an alles, — was Jesus Christus — und die katholische Kirche — von dir — zu glauben — lehren. — Ich glaube — an dich, — o Jesus Christus! — daß du bist — der Sohn Gottes, — der geboren worden, — gelitten hat — und für die Sünden — der Welt — gestorben ist; — ich glaube, — daß du — unter den Gestalten — des Brodes — und Weines — im heiligsten Altarssakramente — wahrhaft und wirklich — zugegen bist. — Ich glaube — an alles, — was du selbst — geoffenbaret hast — und die katholische Kirche — zu glauben befiehlt. — Ich glaube — an dich, — Gott heiliger Geist! — der du bist — die dritte Person — in der Gottheit, — welche ist — die ewige Wahrheit — und Weisheit. — In diesem — katholischen Glauben — will ich leben — und sterben.

Hoffnung.

Ich hoffe — auf dich, — o Gott! — und setze — mein ganzes Vertrauen — auf dich. — Von der Welt — hoffe und verlange — ich nichts. — Von dir, o Gott! — hoffe ich — die Verzeihung meiner Sünden — und jene Gnade — und göttlichen Beystand, — welche mir — nothwendig sind, — nach der Lehre Jesu Christi — meines Heilandes — zu leben. — Ich hoffe auch — durch die Verdienste —

Jesu Christi, — das ewige Leben — zu erlangen. — Ich hoffe alles dieses, — weil du es — o Gott! — verheissen hast, — und du allmächtig — getreu — und gütig bist. — In dieser christlichen Hoffnung — will ich leben — und sterben.

Liebe.

Mein Gott und mein Herr! — ich liebe dich — von ganzem Herzen — aus ganzer Seele — und aus allen Kräften, — weil du mein höchstes — und liebenswürdigstes — Gut bist. — Du hast mich — o Gott! — zuvor geliebt, — und hast mein Herz — auch für deine Liebe — geschaffen. — Du allein — o Gott! — bist aller Liebe — werth und würdig. — Darum schenke — ich vollkommen — dir allein — mein Herz, — und bitte dich, — entzünde dasselbe — mit dem Feuer — deiner Liebe, — gieße aus — in meinem Herzen — die Liebe — durch den heiligen Geist; — damit ich außer dir — nichts anderes verlange — und liebe. — In dieser Liebe — will ich leben — und sterben.

Reue und Vorsatz.

Ich bekenne vor dir — o Gott Vater, — Gott Sohn — und Gott heiliger Geist, — vor Maria — der seligsten Jungfrau, — vor meinem — heiligen Schutzengel — und allen Engeln, — vor allen Heiligen, — daß ich oft — und viel — gesündiget habe — mit Gedanken, — Worten und Werken —

und Unterlassung — vieles Guten — aus meiner Schuld, — aus meiner selbsteigenen Schuld, — und bereue, — verabscheue und hasse — alle diese Sünden — aus ganzem Herzen, — und wünsche, — sie niemals — begangen zu haben. — Ich fasse auch — vor dir, o Gott! — vor Maria der seligsten Jungfrau, — vor meinem heil. Schutzengel, — vor allen Engeln und Heiligen — den kräftigsten Vorsatz, — mich aufrichtig zu bessern, — und dich, o Gott! — nicht mehr — zu beleidigen.

Demuth und Vertrauen.

O liebenswürdigster Jesu! — ich bin ein armer — verachtenswerther Sünder, — und bin nicht werth — dein Kind zu heissen, — viel weniger — dich aufzunehmen — in mein sündiges Herz. —

Ach! voll Demuth — werfe ich mich — zu deinen heiligen Füßen — nieder, — und bitte dich — unter Thränen: — lasse mich — nicht unwürdig — kommuniciren, — sondern — zu meinem Heile — und ewigen Leben.

O Jesu! — im Vertrauen — auf deine Liebe — und Güte — stehe ich nun auf, — und gehe zu dir. — O verwirf mich nicht — vor deinem Angesichte; — sondern sey mir gnädig. — O Jesu! — sieh' ich komme. — Jesu! komme — komme auch du — in mein Herz! — du mein Verlangen — du meine Liebe! —

Dankgebeth nach der Kommunion.

Anmerkung. Hefte nun dein Herz bloß an Jesus, der in deinem Herzen wohnet; schlage deine Augen voll Demuth und Andacht nieder, damit du nicht zerstreut wirst; denn jetzt ist der selige Augenblick, wo du von Jesus alle Gnaden empfangen kannst. Nun ist dein Herz die Wohnung Jesu, du mußt also bey ihm seyn als sein Diener. Rede mit ihm wie mit deinem Vater, und bethe ihn an, denn er ist dein Gott; opfere ihm nun alles auf, denn er ist dein Herr; schenke ihm nun deine Liebe, denn deßwegen ist er in dein Herz gekommen; verspreche ihm nun mit kindlicher Aufrichtigkeit deine Besserung, denn das erwartet er von dir; trage ihm nun vor alle deine Angelegenheiten für dich, für deine Aeltern, für Geschwisterte, für lebende und gestorbene Freunde; denn jetzt schlägt er dir keine Bitte ab. Bethe also aus dem Grunde deines Herzens langsam und aufmerksam das folgende

Gebeth.

O Jesu! voll Andacht und Demuth werfe ich mich zu deinen Füßen; du bist jetzt in mir; in meinem Herzen hast du nun deine Wohnung genommen. O welche Freude, welches Wonnegefühl für mich armes Kind! Du o Jesu in mir! Du o Jesu mein Erlöser, mein Freund, mein Wohlthäter! Nun erinnere ich mich recht lebendig, wie du einst die Kinder zu dir kommen ließest: da hast du sie auf deinen Schooß genommen, hast sie mit deinen Armen liebreich umfangen, geküßt und gesegnet. O welche Freude! Gerade das nämliche

thust du nun auch mir; ja noch weit mehr. Du ließest mich nicht nur zu dir kommen, um mich auf deinen Schooß zu nehmen, und mich zu segnen; sondern du kamst selbst zu mir in mein Herz. Bin ich nun nicht das glücklichste Kind, da ich dich, o Jesu! den Sohn Gottes, den geliebten Sohn der seligsten Jungfrau Maria, die Freude der Engel, die Wonne aller Heiligen in mir trage? O was soll ich thun, um dich recht anzubethen, zu loben, zu preisen! Sieh', o liebster Jesu! im Geiste stelle ich mich mit kindlichem Herzen vor dich hin, hebe meine Hände und Augen voll Vertrauen zu dir hinauf, und bitte dich demüthig: O gehe doch nicht mehr aus mir hinaus! Bleibe immer bey mir! Du hast es ja selbst gesagt: Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm. O so ertheile mir diese Gnade, daß ich nicht mehr von dir getrennt werde. O Jesu! du Liebe meines Herzens! verlasse mich nicht mehr. Nein, nein; auch ich will nicht mehr von dir lassen; denn ich umfange dich und halte mich fest an dich! Wie herzlich froh bin ich, daß du zu mir gekommen bist!

O du mein heiliger Schutzengel! gieb mir die rechten Worte ein, wie ich meinen lieben Jesus

auf eine würdige Weise dafür danken, und wie ich ihn recht bitten kann. Aber du sagst mir: Jesus sieht nicht auf schöne Worte, sondern auf ein reines Herz, und erwartet von mir, daß ich es ihm schenken werde. O Jesu! ich habe freylich nichts anderes, dir für die Gnade deiner Einkehr dankbar zu seyn, als mein Herz, und selbst dieses ist von dir. Nimm also, was ohnehin dein gehört, nimm mein Herz, sieh ich bringe es dir mit der kindlichen Bitte, daß du es dir zu deiner immerwährenden Wohnung umgestalten mögest. Alles, alles schenke ich dir, o Jesu, nichts will ich mehr haben; mein Herz, mein Leib, meine Seele, alles sey dein und gehöre dir; ja mein ganzes Leben opfere ich dir auf. O laß mich Ein Herz und Ein Sinn mit dir werden. Aber damit ich Ein Herz und Ein Sinn mit dir werden kann, so verlangst du von mir, daß ich dir auch meinen Willen schenke. O ja, liebster Jesu! nimm hin meinen Willen. Ich werde nicht mehr thun, was ich will; mein Wille ist ja böse und boshaft; sondern was du willst, werde ich jederzeit thun; denn dein Wille ist ja heilig und gut. Deinen Willen läßt du mir aber sagen durch mein Gewissen, durch die Aeltern und Lehrer. Was also mein Gewissen, meine Aeltern, meine

Lehrer befehlen, das will ich sogleich ohne Widerrede und freudig erfüllen; denn das ist dein Wille. Wenn ich es nicht thun würde, so würdest du mich wieder verlassen; denn bey einem bösen, ungehorsamen Kinde willst du nicht bleiben. O liebster Jesu! verlasse mich nicht. Sieh' ich verspreche dir aufrichtig, gehorsam, fromm, gottesfürchtig, eingezogen und sittsam zu werden. Ja von ganzem Herzen verspreche ich dir, dein gutes Kind zu bleiben. Ich weiß es ja, was du vor allen verlangest, wenn du bey mir bleiben sollst: du verlangst, daß ich dich von ganzem Herzen liebe. O Jesu! du bist nun in meinem Herzen, und weißt, wie dasselbe beschaffen ist; ich versenke mein Herz in das Feuer deiner Liebe, und bitte dich, daß du es entzündest. Nichts, nichts will ich heisser lieben, als dich. Du, o Jesu! bist der Schatz, das Leben, die Liebe meines Herzens, und diese Liebe will ich durch ein tugendhaftes Leben beweisen. Denn darin besteht ja die Liebe zu dir, daß ich deine Gebothe halte. Ich will also heute vor deiner heiligen Gegenwart den Vorsatz fassen: daß ich meinen Aeltern aufs Wort gehorsame, jeden Augenwink als deinen Befehl ansehe, und mit meinen Geschwisterten verträglich, friedfertig und dienstfertig sey. Alle Menschen

will ich lieben, weil du es so haben willst; Jedermann Gutes, Niemanden Böses thun. Ich will allen Ungehorsam, Zank, Neid, Trägheit, Lüge und Verstellung verabscheuen. In allen will ich nach deiner Lehre, o Jesu! leben. Amen.

Bitte.

Aber, wenn ich mir dieses alles auch vornehme, so werde ich doch nichts können, wenn du, o Jesu! deine Gnade mir entziehest; denn du hast ja zu deinen Aposteln und Jüngern gesagt: Ohne mich könnet ihr nichts. O Jesu! du bist ja darum zu mir gekommen, daß ich aus deinen Händen jene Gnaden empfange, welche ich zu einem christlich frommen Leben nothwendig habe. O so ziere nun auch mein Herz, deine Wohnung, mit jenen Gnaden, wodurch ich im Stande bin, dir wohlgefällig zu werden. Segne mich mit allen himmlischen Segen, damit ich meine Vorsätze auch halten kann. Gieb mir, o liebenswürdigster Jesu! die Gnade des rechten, dir wohlgefälligen Glaubens, der christlichen Hoffnung, der innigen göttlichen Liebe. Gieb mir die Gnade der Demuth, des Gehorsams, und die Kraft, den Versuchungen zu widerstehen, und von allen Verführungen verwahret zu bleiben. O schenke

mir auch die Gnade der Unschuld und Reinigkeit. Auch bitte ich dich, o Jesu! um diejenigen zeitlichen Güter, die ich nothwendig habe. Schenke mir Gesundheit, damit ich dir lange auf Erden dienen und gehorsamen kann. Das größte zeitliche Gut sind meine Aeltern; darum bitte ich dich für sie: lasse sie lange leben, und vergelte ihnen jeden Schritt und Tritt, jeden Augenblick, den sie für mich verwendet haben, mit tausendfältigen Segen, segne ihre Erziehung an uns Kindern. Ich bitte dich auch für meine Geschwisterte; segne uns, daß wir in Frieden mit einander leben, eines das andere zum Guten ermahnt und ermuntert. Ich bitte dich auch, o Jesu! für meine Freunde und Feinde, und für alle Kinder, daß du sie in Gottesfurcht erziehen und aufwachsen lassest. Ich bitte dich für alle meine und meiner Aeltern Wohlthäter; für geistliche und weltliche Obrigkeiten; für das Oberhaupt der kathol. Kirche Pabst Leo und für unsern lieben Landesvater Ludwig; für alle Priester und Obrigkeiten, damit dein Reich, deine Ehre und Glorie überall verbreitet werde. —

Ich bitte endlich für alle Abgestorbenen im Fegfeuer, besonders für N. N. (hier nenne, für wen du bethen willst), gieb ihnen die ewige Freude und Seligkeit.

O Jesu! nun habe ich mein Herz vor dir ausgeschüttet; sey mir gnädig, und erhöre meine Bitten, laß dir mein inbrünstiges Gebeth angenehm seyn, und bewahre mich vor aller Sünde. O geliebtester Jesu! noch einmal bitte ich dich um deinen göttlichen himmlischen Segen, damit ich fromm leben, und endlich im Glauben an dich, in der Hoffnung auf dich, in der Liebe zu dir glückselig sterben und in die ewige Freude und Seligkeit eingehen kann. Amen.

Vater unser u. s. w. (drey Mal.)

Ermahnung und Vorsatz am Kommuniontage Nachmittags bey Besuchung der Kirche.

Liebe Jugend!

Unterlasse nie, deinen Kommuniontag so gottesfürchtig und andächtig als möglich zuzubringen. Entziehe dich an diesem Tage allen Zerstreuungen, und dem Umgange mit vielen Kameraden, und suche eine heilige und heilsame Beschäftigung. Sey an diesem Tage nirgends lieber als in der Kirche oder zu Hause. Zu Hause nimm ein geistliches Buch und lies darin; auch ein anderes Buch, worin schöne erbauliche Geschichten enthalten sind, kannst du lesen. Bitte deine Aeltern, oder deine Lehrer, oder deinen Seelsorger und Beichtvater um ein solches Buch. Deine Lehrer und dein Pfarrer oder Beichtvater haben gewiß solche Bücher, womit du deinen Kommuniontag nützlich, erbaulich und doch auch vergnügt und froh zubringen kannst. Wenn du gar kein anderes Buch hast, so hast du doch die biblischen Geschichten, unterlasse nicht, an diesem Tage darin zu lesen. Besonders aber besuche jene Kirche, wo du die Kommunion gefeyert hast, und vergiß an diesem Tage nicht auf deine Pfarr-

kirche, wo du durch die heil. Taufe unter die Kinder Gottes aufgenommen worden bist. In der Kirche verrichte am Kommuniontage Nachmittags deine Andacht mit aller Geistessammlung; erinnere dich, was du Vormittag in der heil. Kommunion empfangen, und was du deinem lieben Jesus versprochen hast. — An deinem Kommunion-Tage erneuere auch jenen Bund, den du in der heil. Taufe mit Gott geschlossen hast, und der darum der Taufbund heißt. Versprich an diesem Tage Gott aufs neue, was du als unmündiges Kind durch den Mund deines Taufpathen Gott versprochen hast. Erinnere dich, was in der heil. Taufe mit dir vorgegangen ist. Du bist erlöset worden von der Gewalt des bösen Geistes, du bist mit heiligen Oelen gesalbt worden, damit du vor Gott angenehm und stark an Gnade seyest, die Welt zu überwinden. Du bist mit Wasser übergossen worden im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heil. Geistes. Dadurch hat Gott von dir die Erbsünde weggenommen, dich als sein Kind aufgenommen, und dir die Pforte des Himmels eröffnet. Du hast ein weisses Kleid aus den Händen des Priesters empfangen mit den Worten: „Empfange das „weisse Kleid, welches du unbefleckt und rein vor den „Richterstuhl Jesu Christi bringen mußt, wenn du „das ewige Leben erhalten willst.“ Erinnere dich an dieses Kleid der Unschuld, und bitte Jesum um die Gnade, dasselbe rein und unbefleckt zu erhalten. Du hast auch eine weisse brennende Kerze in der heiligen Taufe empfangen mit den Worten: „Nimm hin die brennende Lampe, und erhalte tadellos deine Taufe;

halte die Gebothe Gottes, damit du, wenn der Herr zur Hochzeit kömmt, ihm mit allen Heiligen im himmlischen Hofe entgegengehen kannst, das ewige Leben empfangest, und von Ewigkeit zu Ewigkeit lebest." Diese Hochzeit ist deine Sterbestunde, in der du in das ewige Leben, in die himmlischen Freuden eingehen sollest. Auch in deiner Sterbestunde hält man dir eine brennende Kerze hin. O liebes Kind! befleiße dich, daß du immer vor den Augen Gottes mit den schönsten Tugenden leuchtest, und dein Herz entzündet ist von der Liebe Gottes.

An deinem Kommuniontage erneuere also diesen Taufbund, — in welchem du Gott versprochen hast, die Welt, die Sünde, die Eitelkeit zu fliehen und zu verachten, und Gott allein zu dienen, — wo möglich in deiner Pfarrkirche, und zwar entweder vor dem Tauf-Altar oder vor demjenigen Altare, wo das hochwürdigste Gut aufbewahrt ist. Gehe auch an deinem Kommuniontage auf den Gottesacker, und kniee dort vor dem großen aufgerichteten Kreuze (Bußkreuz genannt) nieder, erinnere dich dabey deiner Sterblichkeit, und bedenke, daß auch du einmal unter einem Grabeshügel ruhen wirst, und daß alsdann die Beobachtung der Gebothe Gottes dein einziger Trost und deine Seligkeit seyn wird. Bethe vor diesem Kreuze für die Abgestorbenen drey „Vater unser" und einen „Glauben", und denke an die Liebe unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, der für dich und die ganze Welt am Kreuze gestorben ist. —

Was du in der Kirche am Kommuniontage Nachmittags bethen und wie du deinen Taufbund erneuern sollst, das kann auf folgende Weise geschehen:

Lied.

Dieses kann man singen, wenn die Jugend miteinander am Kommuniontage Nachmittags in die Kirche geführt wird; sonst kann es auch von Jedem allein still und langsam gebethet werden.

Wo du in Brodgestalten
O Jesu bist enthalten,
Erscheint die junge Christenschaar
Vor deinem heiligen Altar.

O laß mich fröhlich singen
Lob, Ruhm und Preis dir bringen,
O Jesu, Heiland, Mensch und Gott!
O wundervolles Himmelsbrod!

Du kamst in mir zu wohnen,
In meinem Herz zu thronen;
Ich preise dich und danke dir
Mit kindlich frommen Sinn dafür.

Gebeth.

O liebenswürdigster Sohn Gottes, Jesus Christus! zu dir eile ich an diesem Tage der Gnaden. Es ist mir nirgends so wohl als bey dir. In deinem Hause, o Gott! ist gut wohnen. Ein Tag bey dir zugebracht, ist besser, als tausend Jahre unter der sündhaften Welt. O Jesu! du hast mich heute so liebreich heimgesucht, sollte ich also nicht auch meine Freude bey dir suchen und

finden? — Ja, mein geliebtester Heiland! gerne will ich mich bey dir einfinden, und meine Freude daran haben, wenn ich mein Herz vor dir ausschütten und enthüllen darf. O Jesu! du bist heute durch den Genuß des heiligen Abendmahles zu mir gekommen, und hast mir unendlich viele Gnaden mitgebracht.

Durch diese Gnaden willst du mich zu einem frommen, gottesfürchtigen und eben dadurch zu einem glückseligen Kinde machen. Aber ich muß diese Gnaden auch recht gebrauchen. Was ich dir schon am Morgen bey deiner Ankunft in meinem Herzen versprochen habe, das weiß ich noch gar wohl, und will es auch nicht mehr vergessen, sondern treu und fest halten und erfüllen.

Ich will nun auch vor deiner heiligen Gegenwart jenen Bund erneuern, den ich als unmündiges Kind durch den Mund meines Taufpathen gemacht habe. Ja, ich will im Angesichte Gottes des himmlischen Vaters, in der Gegenwart Jesu Christi seines eingebornen Sohnes, unter dem Beystande des heil. Geistes, vor Maria der seligsten Jungfrau, vor meinem heiligen Schutzengel und allen Heiligen im Himmel

den Taufbund erneuern,

und ganz mit Leib und Seele mich Gott aufopfern.

Hier in dieser Kirche (in meiner Pfarr-Kirche) bin ich durch das Bad der heiligen Taufe von der Erbsünde gereiniget und in die Kirche Jesu Christi aufgenommen worden. Als ich auf den Armen meines Tauf-Pathen lag, sagte der Priester am Eingange in die Kirche zu mir: »**Wenn du in das ewige Leben eingehen willst, so halte die Gebothe: Du sollst Gott deinen Herrn lieben aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele und aus allen Kräften, und deinen Nächsten wie dich selbst.**« Das will ich auch thun, o heiligster, himmlischer Vater! denn ich habe es auch dir, o Jesu! bey der Taufe treulich versprochen. Darnach machte mir der Priester das Zeichen des heiligen Kreuzes auf die Stirne und die Brust; daraus soll ich lernen, daß ich nun Jesu Christo angehöre, der für mich am Kreuze gestorben ist. Ich wurde mit heiligen Oelen gesalbt, und dadurch zum Tempel des heiligen Geistes eingeweiht und geheiliget; ich mußte dann durch den Mund meines Taufpathen den christkatholischen Glauben und das heil. Vater unser bethen. Dadurch bin ich also schon als unmündiges Kind zum Gebethe eingeweiht, angehalten und ermahnet worden. Ich wurde dreymal gefragt, ob ich getauft werden will und ich habe jedesmal durch den Mund des Taufpathen mit Ja geantwortet. —

O Gott himmlischer Vater! welche Gnade habe ich vor dir gefunden, daß du mich in die katholische Kirche aufgenommen hast, wodurch ich ein Himmelsbürger geworden bin.

Ach! wenn ich doch diese erste Taufgnade und die Unschuld noch nicht verloren hätte! O gewiß will ich acht haben auf das Kleid der Unschuld, damit ich es rein und unbefleckt vor deinem Richterstuhl bringe! O liebster Jesu! darum bitte ich dich, und spreche jetzt selbst, was bey der Taufe der Pathe für mich gethan hat:

»Ich glaube an Gott Vater u. s. w. Vater unser u. s. w.

Ich widersage — hier laut — und freywillig — dem bösen Feinde; — ich widersage — allen seinen Werken; — ich widersage — aller Hoffart. — Ich glaube — an dich, o Gott, — den Vater, — allmächtigen Schöpfer — Himmels und der Erde; — ich glaube — an Jesum Christum — seinen einigen Sohn — unsern Herrn, — der geboren worden, — und gelitten hat; — ich glaube — an den heiligen Geist, — an Eine — heilige — apostolische — katholische Kirche, — Gemeinschaft der Heiligen, — Nachlaß der Sünden — Auferstehung des Fleisches — und ein ewiges Leben.«

Anm. Diese Erneuerung sollte von allen Kindern mit brennenden Kerzen in der Hand nachgesprochen werden, wenn sie am allgemeinen Kommuniontage der Kinder geschieht.

Weiche denn von mir, o Satan! Ich will nicht dir dienen und keine Gemeinschaft mit dir haben. Gott ist mein Herr, ihm allein will ich dienen; Gott ist mein Heil!

Jesus Christus! deinem Beyspiele will ich nachfolgen. Dir habe ich Gehorsam versprochen, ich will ihn auch halten. Hier ist der Beichtstuhl, in dem ich Verzeihung meiner Sünden erhalten habe, ich will an diese Gnade, an diese Freude denken, und nicht mehr sündigen. Hier auf diesem Altare hast du mir, o Jesu! durch die Hände des Priesters die Kost der Engel, dein eigenes Fleisch und dein eigenes Blut bereiten und darreichen lassen, und bist auch jetzt noch immer gegenwärtig unter den Gestalten des Brodes im Tabernakel, damit wir zu dir kommen und von dir Gnade um Gnade empfangen sollen.

O ich will nie anders als gerne und ehrfurchtsvoll an diesem Orte in deiner Kirche erscheinen. O Jesu entlasse mich nie, so oft ich zu dir komme, ohne Segen; sondern lege allezeit eine Gnade zu einem gottesfürchtigen Leben in mein Herz hinein. Wenn ich einst im Todeskampfe seyn werde, o so würdige mich noch mit deinem heiligen Leibe zu speisen und mit deinem heiligen Blute zu tränken,

damit ich glücklich und glückselig in dir entschlafe und zum ewigen Leben eingehe. Amen.

Vater unser u. s. w. (drey Mal.)

Schluß-Lied.

Die Seele singe wieder
Aufs neue Lobeslieder
Dem, der sich uns zur Speise giebt,
Bis in den Tod uns treu geliebt.

An seine Liebe denken
Ihm wieder Liebe schenken
Das sey vor seinem Angesicht
Versprochen, — und ich brech' es nicht.

Du bist zu mir gekommen
Hast mir mein Herz genommen;
So soll es auch, o Jesu! dein
Im Leben und im Tode seyn.

Werd' mit dem Tod ich ringen,
Laß deinen Leib mir bringen.
O diese holde Engel-Kost
Laß dann, o Jesu! mir zum Trost.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Maßl, Franz Xaver

Das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi in acht Betrachtungen als tä
gliche Meß- und Fasten-Andacht nebst einer Beicht- und Kommunion-Andacht fü
r die katholische Jugend sowohl zum besonderen als auch zum allgemeinen
Gebrauche bey dem Gottesdienste der Schuljugend und an ihrem Beicht- und

Landshut 1827

Asc. 3119 g
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10264969-6